

Wege zum MedienkomP@ss



**Unterrichtsideen
für die Sekundarstufe I**

Impressum

Herausgeber:

Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK)
Turmstraße 10, 67059 Ludwigshafen

Verantwortlich:

Katja Friedrich, Tel.: 06 21 – 52 02 249
Mail: info@lmk-online.de

Redaktion:

Hans-Uwe Daumann, Katja Friedrich, Birgit Hock, Birgit Kimmel,
Christian Kleinhanß, Anja Naumer, Thomas Schmid

Texte:

Jessica Dahringer, Christina Förtsch, Katja Friedrich, Cornelia Funk, Birgit Hock,
Birgit Kimmel, Christian Kleinhanß, Monika Kleinschmitzer, Diemut Kreschel,
Andrea Müller-Goebel, Anja Naumer, Florian Preßmar, Jennifer Madelmond, Isabell Tatsch

Gestaltung & Druck:

Gestaltung: Kristin Lauer (LADEN118 – Kommunikationsdesign) www.diefraulauer.com
Druck: www.flyeralarm.com



Veröffentlicht unter: CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>



Die digitale Medienwelt entwickelt sich mit ungebrochener Dynamik. Der jeweils nächste Entwicklungssprung ist nicht voraussehbar, dennoch müssen sich Schule und Unterricht diesen Entwicklungen immer wieder stellen.

Deshalb ist es gut, dass sich die Landesregierung schon frühzeitig mit Programmen zur Vermittlung von Medienkompetenz und zur Digitalen Bildung strategisch gut aufgestellt hat. Die Landeszentrale für Medien und Kommunikation unterstützt mit ihren Einrichtungen und ihren Projekten die Bemühungen des Landes, Medienbildung in Schulen zu verankern. Wir entwickeln seit vielen Jahren Konzepte und Methoden, um Lehrerinnen und Lehrern, Kindern, Jugendlichen und Eltern dabei behilflich zu sein, ihre eigene Medienkompetenz zu erweitern. Um die Initiative MedienkomP@ss Rheinland-Pfalz zu unterstützen, bringen wir nun unsere Konzepte mit dem Kompetenzraster der Sekundarstufe I zusammen. Wir haben zu jedem Kompetenzbereich ein Praxisprojekt oder eine Methode ausgewählt und zeigen am konkreten Beispiel, wie die gewünschten Fähigkeiten (und viele andere mehr) damit vermittelt werden können.

2014 haben wir die medienpädagogische Begleitbroschüre zum MedienkomP@ss für die Primar- und Orientierungsstufe herausgebracht, die auf Grund hoher Nachfrage ein Jahr später nachgedruckt wurde. Jetzt legen wir gemeinsam mit dem Bildungsministerium und dem Pädagogischen Landesinstitut einen **Wegweiser zum MedienkomP@ss SEK I** vor.

Ich bin mir sicher, dass auch dieser Wegweiser wieder als eine hilfreiche Unterstützung für Ihre Arbeit in den Schulen angesehen wird und wünsche Ihnen viel Erfolg damit.

Renate Pepper

Direktorin der Landeszentrale für Medien und Kommunikation

Grußworte

Renate Pepper und Dr. Stefanie Hubig



Fotograf: Georg Banek

Längst hat die Digitalisierung alle Bereiche unseres Alltags verändert. Sichtbares Zeichen sind Schülerinnen- und Schülerköpfe an Bushaltestellen, auf dem Schulweg und auch zu Hause, die über ihre Smartphones gebeugt sind. Das Internet begleitet nicht nur sie heute überall hin und ist für fast alles unerlässlich geworden: Information, Gespräche

und Unterhaltung finden ihre digitalen Synonyme in Wikipedia, WhatsApp oder Youtube. Man mag deshalb fragen: Was können die digital natives für das digitale Leben noch Neues lernen, wo sie sich doch so selbstverständlich online bewegen? Die Antwort ist: aktive, selbstbestimmte, kritische, eigen- und sozialverantwortliche Teilhabe in einer digitalen Welt – also eine ganze Menge.

Mit dem MedienkomP@ss im Landesprogramm „Medienkompetenz macht Schule“ können Schülerinnen und Schüler seit 2013 ab der 1. Klasse ihre Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien und dem Internet nachweisen. Für die Sekundarstufe I gibt es den MedienkomP@ss – wie es sich gehört – digital. Begleitet von ihren Lehrkräften können die Schülerinnen und Schüler online Aufgaben lösen, ihre Kompetenzen unter Beweis stellen und sie mit einem Zertifikat nachweisen.

In dieser Broschüre finden Sie viele Beispiele, die Anregungen für den MedienkomP@ss im Unterricht geben. Für diesen Wegweiser und die Unterstützung bei der Kompetenzförderung danke ich der Landeszentrale für Medien und Kommunikation herzlich.

Allen Lehrkräften wünsche ich viel Erfolg dabei, die digitale Bildung in den Unterricht zu tragen.

Dr. Stefanie Hubig

Bildungsministerin

Inhalt

Impressum	2
Grußworte	3
Wie arbeite ich mit dem MedienkomP@ss?	6

2. Kompetenzbereich: Informieren/Recherchieren

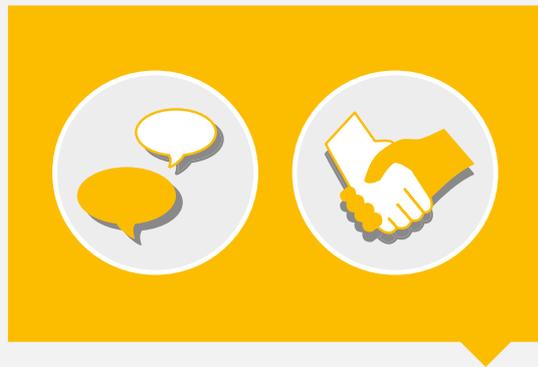
08 – 15



2.1 Die 4-Schritte-Methode	08
Suchergebnisse richtig verwenden und ordentlich verwalten	
2.2 Urheberrecht – Was ist das?	10
Urheberrechtsfragen werden anhand von Fallbeispielen bearbeitet	
2.3 Suchergebnisse beurteilen: Quellen einschätzen	12
Onlinequellen aktiv bewerten und eigene Nutzererfahrungen reflektieren	
2.4 Vom Artikel zum Referat	14
Gezielt Informationen aus einem Wikipedia-Artikel entnehmen und für ein Referat nutzen können	

3. Kompetenzbereich: Kommunizieren/Kooperieren

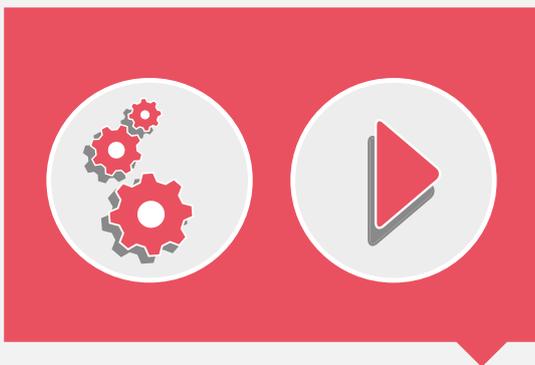
16 – 23



3.1 Mail, Whats App und was kommt morgen?	16
Synchrone und asynchrone Kommunikationswege kennen und Möglichkeiten der Kommunikation in der Zukunft erfinden	
3.2 Privatsphäre – wozu?	18
Den Wert von Privatheit erkennen und Folgen für die Verletzung der Privatsphäre formulieren	
3.3 Der missbrauchte Mensch	20
Literaturdiskussion in Form eines Hörspiels	
3.4 Ratschläge für eine gelingende Kommunikation	22
Zwischen- und Untertöne einer gesprochenen Dramenszene	

4. Kompetenzbereich: Produzieren/Präsentieren

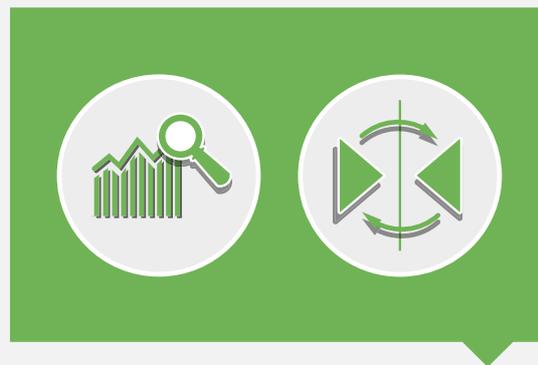
24 – 31



- | | |
|---|-----------|
| 4.1 Eine filmische Kurzdokumentation vorbereiten | 24 |
| Einen eigenen Dreh realisieren | |
| 4.2 Gut erklärt ist gut gewusst! | 26 |
| Erklärfilm im Unterricht mit der Lege-Trick-Technik | |
| 4.3 Auf den Punkt gebracht | 28 |
| Gekonnt präsentieren mit medialen Mitteln | |
| 4.4 Open Content – Das Lizenzmodell Creative Commons | 30 |
| Das Modell kennenlernen und selbst anwenden | |

5. Kompetenzbereich: Analysieren/Reflektieren

32 – 39



- | | |
|--|-----------|
| 5.1 Mein Medienalltag | 32 |
| Reflexion von individuellen Nutzungsgewohnheiten im Vergleich zur JIM-Studie | |
| 5.2 YouTube-Analyse | 34 |
| Der genaue Blick auf beliebte Online-Videos | |
| 5.3 Der Buchdruck | 36 |
| Ein neues Medium erobert die Welt | |
| 5.4 Helden im Internet | 38 |
| Vom Hörbuch über Onlinevideos bis zu sozialen Netzwerken | |

- | | |
|-----------|--|
| 40 | Projekte und Einrichtungen der LMK |
| 42 | Bürgermedien und MedienKompetenzNetzwerke |
| 44 | Medienpädagogische Publikationen der LMK |
| 47 | Wettbewerbe |



Wie arbeite ich mit dem MedienkomP@ss?

Autorin: Andrea Müller-Goebel

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH! SIE HABEN GEWONNEN!

Dieser Einstieg kommt Ihnen etwas seltsam vor? Er ist ganz und gar ernst gemeint: Sie sind an systematischer Medienbildung interessiert, deshalb halten Sie diese Handreichung in den Händen – oder? Ein erster wichtiger Schritt, der sich lohnt, denn die Arbeit ist ein Gewinn, wie viele Schulen bestätigen!

Einstieg im Kollegium:

Am besten machen Sie sich als Schule gemeinsam auf den Weg, vielleicht bei einer Gesamtkonferenz. Da können Sie Fragen wie diese klären: WAS genau möchten wir MIT WELCHEN MASSNAHMEN erreichen? WOHIN möchten wir gelangen, welche Wegmarken und Teilziele setzen wir uns?

Vielleicht gehen Sie dabei so vor:

- Bestandsaufnahme: Was haben Sie bislang im Unterricht/in Projekten schon an Medienarbeit gemacht?
- Verständigung: Wie können Sie Medienbildung an Ihrer Schule intensivieren? Z.B. durch ...
 - Bildung einer Steuergruppe
 - Fortbildungen (z.B. in Kooperation mit dem Pädagogischen Landesinstitut und Partnern)
 - Identifizierung von weiteren Unterstützungsmöglichkeiten im Schulalltag
 - Verbesserung Ihrer Ausstattung (aber: Inhalt geht vor Technik! Nicht umgekehrt!)
- Konsens: Treffen Sie verlässliche Absprachen zur stärkeren Systematisierung der im Unterricht eingesetzten Medien und Methoden

„ANALOGES“ ARBEITEN:

Erste Annäherung an Kompetenzraster – Planungsmatrix – Zertifikate

Sie beschäftigen sich (am besten fachkonferenzweise) im oben geschilderten Sinne mit den Kompetenzerwartungen innerhalb der Bereiche Bedienen und Anwenden – Informieren und Recherchieren – Produzieren und Präsentieren – Kommunizieren und Kooperieren – Analysieren und Reflektieren. Vermutlich werden Sie rasch feststellen, dass Vieles schon in Ihrem Unterricht angebahnt ist. Bündeln und fassen Sie die Ergebnisse der Bestandsaufnahme mit dem Kollegium in einer Gesamtmatrix zusammen. Wichtig ist, dass Sie nicht der Versuchung erliegen, die Kompetenzbereiche chronologisch abzuarbeiten. Vielmehr ermöglicht eine geschickte inhaltlich-strategische Planung, dass mehrere Kompetenzen gleichzeitig angesprochen und weiter ausgebaut werden. Dabei hilft Ihnen auch diese Broschüre. Diese greift die Kompetenzbereiche auf, lässt aber den Bereich „Bedienen und Anwenden“ außer Acht, da dieser sehr gut über den Europäischen Computerführerschein abgedeckt ist.

Die MedienkomP@ss-Zertifikate für die Klassenstufen 8 und 10 können Sie auf der Website herunterladen.

	0 von 21 (0%)	0 von 21 (0%)
Kommunizieren und Kooperieren - TK 1 Verschiedene Kommunikationswege und -werkzeuge kennen	Eine begründete Auswahl aus synchronen und asynchronen elektronischen Kommunikationswegen	Kommunikationswege zum Austausch von Informationen eigenverantwortlich nutzen
	0 von 21 (0%)	0 von 21 (0%)
Kommunizieren und Kooperieren - TK 2 Empfehlungen und Regeln zum Schutz der eigenen Daten und zur	Einstellungen zu Berechtigungen oder zur Privatsphäre festlegen und ändern	Bei unerwünschten Informationen und Datenmissbrauch situationsgerecht und kompetent handeln
	0 von 21 (0%)	0 von 21 (0%)

Kompetenzen? Ein Blick · Zertifikate? Ein Klick

DIGITALES ARBEITEN:**Kompetenzplattform curriculum mit Zertifizierungstool**

Seit 2015 sammelt das Pädagogische Landesinstitut gemeinsam mit verschiedenen Schulen Erfahrungen, wie die Kooperation im Kollegium transparent gestaltet und die Zertifizierung erleichtert werden kann. Dabei arbeiten wir mit einer freien Online-Plattform, mit der sich digitale Lehrpläne erstellen lassen und in der die einzelnen Kompetenzfelder mit Materialien verknüpft werden können. Daneben erhalten die Beteiligten eine Übersicht über den individuellen Lernstand bzw. den Lernstand der Gruppe. Noch nicht erworbene Kompetenzen können klar identifiziert und gezielt gefördert werden. Der aktuelle Lernstand kann als Zertifikat ausgedruckt werden.

**CURRICULUM IM ÜBERBLICK:**

- **Übersichtsfunktionen:** Lehrkräfte können jederzeit die ihre Lerngruppen betreffenden relevanten Informationen und Kompetenzstände übersichtlich aufrufen.
- **Digitales Kursbuch:** Begleitend kann ein Kursbuch geführt werden, das größtmögliche Transparenz ermöglicht. Da der MedienkomP@ss fächerübergreifend eingesetzt wird, können die beteiligten Kolleginnen und Kollegen so immer sehen, wer wann welche Kompetenz in welchem fachlichen Kontext zertifiziert hat.
- **Responsive Design:** Die Kompetenzstände werden auf allen Endgeräten (Smartphone, Tablet, Computer) optimal angezeigt. Ein Zugriff auf die Kompetenzstände ist also zu jeder Zeit und an jedem Ort möglich.
- **Zertifikat per Knopfdruck:** Zu jeder Zeit, z.B. für ein Elterngespräch, bei Schulwechsel oder zum Schuljahresende als Zeugnisbeilage, kann der MedienkomP@ss einzeln oder lerngruppenweise ausgedruckt werden.

Die Autorin ist Koordinatorin des Referats 2.08 „Medienbildung und Unterrichtsentwicklung mit Medien“ im Pädagogischen Landesinstitut und Projektleiterin des „MedienkomP@ss Rheinland-Pfalz“.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß und gutes Gelingen bei Ihrer Arbeit mit dem MedienkomP@ss und mit den Anregungen dazu in dieser Broschüre.

Ihre
Andrea Müller-Goebel

- ➔ Alle notwendigen Informationen und Kontaktadressen zur Arbeit mit dem MedienkomP@ss SEK I finden Sie auf dem Bildungsserver: <https://medienkompass.bildung-rp.de>.
- ➔ Konkrete Beratung und Unterstützung können Sie auch anfragen unter lernenmitmedien@pl.rlp.de





2.1 Informieren / Recherchieren

Autorin: Isabell Tatsch

Die 4-Schritte-Methode

Suchergebnisse richtig verwenden und ordentlich verwalten

KURZBESCHREIBUNG

Die 4-Schritte Methode ist geeignet als Methodentraining und kann in allen Fächern, z. B. für die Referatsrecherche, eingesetzt werden. Im Rahmen der Unterrichtseinheit lernen die Schülerinnen und Schüler eine Methode zur Quellenkritik sowie zur Abspeicherung von Recherchematerial kennen.



Zeitbedarf

ca. 2 Unterrichtsstunden

Materialien*

- Informationen und Aufgabenblätter aus dem klicksafe Material „Wie finde ich, was ich suche?“, S. 62f (AB 7);
- Zugang zu PC/Internet¹

VORBEREITUNG

Die Schülerinnen und Schüler sollten Methoden zum Quellenvergleich sowie die Nutzung verschiedener Suchmaschinen/Quellen und Quellenkritik = Checkbogen vorab bereits kennengelernt haben. (Siehe hierzu auch Arbeitsblatt 6 „Suchergebnisse beurteilen: Der Checkbogen“ aus dem klicksafe Material „Wie finde ich, was ich suche?“, S. 60f)

DURCHFÜHRUNG

Beim Methodentraining kommen nun zwei weitere Aspekte hinzu, die bei der Abspeicherung von Suchergebnissen eine Rolle spielen:

Ordnerablage: Übersichtliches Abspeichern von Informationen mit Hilfe von Ordnern. Geben Sie den Hinweis, dass Ordner so gespeichert werden sollen, dass die Schülerinnen und Schüler sie leicht wiederfinden (z. B. unter Eigene Dateien).

→ ¹ Download klicksafe Material „Wie finde ich, was ich suche?“ sowie weitere Informationen zum Thema Suchmaschinen unter:
<http://www.klicksafe.de/suchmaschinen/>



VARIATION

Mit älteren Schülerinnen und Schülern können Sie auch die Browser-Funktion „Lesezeichen“ sowie Social Bookmarking Programme wie xmarks nutzen.

Quellenverwaltung und Rechte-Check:

Falls die Referate z. B. im Internet veröffentlicht werden, müssen die Quellen auf die Möglichkeit zur Weiterverwendung überprüft werden: Stehen die Bilder und Videos unter einer Creative-Commons-Lizenz? Bei wem muss man nachfragen, wenn man urheberrechtlich geschützte Inhalte verwenden möchte? (siehe hierzu auch klicksafe Zusatzmodul „Nicht alles was geht, ist auch erlaubt“, AB 5 „Urheberrecht im Unterricht“); Richtig zitieren: <http://scidok.sulb.uni-saarland.de/doku/zitieren.php>

INFORMATIONEN/LINKS

- klicksafe Material „Wie finde ich, was ich suche?“ sowie weitere Informationen rund um das Thema unter: www.klicksafe.de/suchmaschinen/
- klicksafe Material „Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt?“. S. 44 (AB 5 „Urheberrecht im Unterricht“) www.klicksafe.de/themen/rechtsfragen-im-netz/urheberrecht/
- klicksafe Handbuch „Knowhow für junge User“ (Baustein 2: Wie wir finden, was wir suchen): <http://www.klicksafe.de/service/schule-und-unterricht/lehrerhandbuch/>
- klicksafe Material „Let’s talk about Porno“ (z.B. Informationsquellen zum Thema Sexualität vergleichen und bewerten: Projekt 5: Testbericht Aufklärungsmedien S. 38f): www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/pornografienutzung/





2.2 Informieren / Recherchieren

Autorin: Isabell Tatsch

Urheberrecht – Was ist das?

Urheberrechtsfragen werden anhand von Fallbeispielen bearbeitet

KURZBESCHREIBUNG

Nicht alles, was möglich ist, ist auch erlaubt. Jeder, der Inhalte online bereitstellt, sollte sich bewusst sein, dass sie in der Regel in aller Welt gesehen und genutzt werden können. Deshalb ist Vorsicht und ein Mindestmaß an Rechtskenntnis geboten, wenn man im Internet aktiv werden möchte. Im Rahmen der Unterrichtseinheit sollen die Schülerinnen und Schüler anhand eines kurzen Beispiels das Urheberrecht in seinen Grundzügen kennenlernen und seine Bedeutung reflektieren.



Zeitbedarf

ca. 2 Unterrichtsstunden

Materialien*

- Informationen und Aufgabenblätter aus dem klicksafe Material „Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt“, S. 38f (AB 1);
- Umfrage
- Placemat
- Tafel¹

VORBEREITUNG

Es ist keine spezielle Vorbereitung für die Unterrichtseinheit notwendig.

DURCHFÜHRUNG

Der Einstieg erfolgt über ein alltägliches Problem in Zeiten des Internets und die Frage: Darf ich ein Foto ohne CC-Lizenz aus dem Netz veröffentlichen? Die Antwort lautet in diesem Fall eindeutig Nein. Mit der Blitzumfrage können Sie ein Meinungsbild in der Klasse erstellen und den Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler einschätzen. Daran anschließend beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler tiefergehend mit dem Urheberrecht und was dahintersteckt (Urheberrecht als Eigentumsrecht, geschützte Werke etc.). Die Methode Placemat für eine einfachere Formulierung des Urheberrechts soll ermöglichen, in Ruhe diese anspruchsvolle Aufgabe zu bearbeiten, im Schonraum einer Schülergruppe zu diskutieren und dann erst ein Gruppenergebnis präsentieren zu müssen.

→ ¹ Download klicksafe Material „Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt?“ sowie weitere Informationen zum Thema Urheberrecht unter: <http://www.klicksafe.de/themen/rechtsfragen-im-netz/urheberrecht/>



REFLEXION

Am Schluss steht die Diskussion über den Sinn des Urheberrechts, den Jugendliche manchmal infrage stellen. Es lohnt sich eine Diskussion über eine Gesellschaft, die dieses Recht nicht wahrt (Stichwörter: freies Bedienen aus Netzinhalten, illegales Streaming, unzureichende Quellenangaben bei Zitation aus Online-Quellen etc.).

➔ TIPP

Mit dem Klicksafe-Quiz "Urheberrecht im Internet" kann das Wissen spielerisch getestet werden: www.klicksafe.de/qz/quiz02/_project/index.html

INFORMATIONEN/LINKS

- Klicksafe Material „Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt?“ sowie weitere Informationen zum Thema Urheberrecht: <http://www.klicksafe.de/themen/rechtsfragen-im-netz/urheberrecht/>
- Broschüre von Klicksafe und iRights.info: „Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt! Urheber- und Persönlichkeitsrechte im Internet“: www.klicksafe.de/service/materialien/broschueren-ratgeber/nicht-alles-was-geht-ist-auch-erlaubt-urheber-und-persoendlichkeitsrechte-im-internet/
- Klicksafe Handbuch „Knowhow für junge User“ (Baustein 5: Was wir kennen sollten: Recht und Gesetze im Internet): <http://www.klicksafe.de/service/schule-und-unterricht/lehrerhandbuch/>
- Informationsportal zum Urheberrecht: <https://irights.info/>



2.3 Informieren / Recherchieren

Autorin: Isabell Tatsch

Suchergebnisse beurteilen: Quellen einschätzen

Onlinequellen aktiv bewerten und eigene Nutzererfahrungen reflektieren

KURZBESCHREIBUNG

Schülerinnen und Schüler sehen sich heute bei ihrer Onlinerecherche einer Flut an Informationen gegenüber, die es zu sortieren und bewerten gilt, will man sie sinnvoll einsetzen. Suchmaschinen leisten zwar eine Vorsortierung, eine Beurteilung von Webseiten können sie aber nicht leisten. So passiert es nicht selten, dass Jugendliche ahnungslos falsche Informationen aus dem Internet verwerten, z. B. für Referate. Informationsquellen einzuschätzen, ist ein wichtiger Teil von Informationskompetenz. Es sollte daher versucht werden, die Quelle anhand einfacher Beurteilungskriterien selbst zu bewerten. Die Unterrichtseinheit soll Schülerinnen und Schüler zu einer schnellen Einordnung und Beurteilung von Ergebnissen in Bezug auf Urheber und Glaubwürdigkeit einer Quelle befähigen.



Zeitbedarf

ca. 1 Unterrichtsstunde

Materialien*

- Informationen und Aufgabenblätter aus dem klicksafe Material „Wie finde ich, was ich suche?“, S. 57f (AB 5);
- Screenshot einer Ergebnisseite¹

VORBEREITUNG

Es ist keine spezielle Vorbereitung für die Unterrichtseinheit notwendig.

DURCHFÜHRUNG

Für einen Einstieg zum Thema bietet sich an, negative (Such-)Erlebnisse in der Klasse abzufragen, z. B. ob die Schülerinnen und Schüler schon einmal auf Seiten „hereingefallen“ sind (z. B. seriöses Aussehen und gutes Design, jedoch unseriöser oder falscher Inhalt). In einem nächsten Schritt sollen sie überlegen, wie die Ergebnisse einer Internetsuche überprüft werden können und gemeinsam eingeübt werden, die Glaubwürdigkeit von Onlinequellen einzuordnen.

→ ¹ Download klicksafe Material „Wie finde ich, was ich suche?“ sowie weitere Informationen zum Thema Suchmaschinen unter: <http://www.klicksafe.de/suchmaschinen/>



REFLEXION

Am Ende der Unterrichtseinheit bieten sich Reflexionsfragen zum Thema an, bspw. Warum ist es wichtig Quellen richtig einzuschätzen und Suchergebnisse kritisch zu hinterfragen? Welche Quellen können zusätzlich hinzugezogen werden? Kennt ihr weitere Suchmaschinen und welche Unterschiede gibt es hier?

➔ TIPP

Mit dem klicksafe-Quiz "Urheberrecht im Internet" kann das Wissen spielerisch getestet werden:

www.klicksafe.de/qz/quiz02/_project/index.html

INFORMATIONEN/LINKS

- klicksafe Material „Wie finde ich, was ich suche?“ sowie weitere Informationen rund um das Thema unter: <http://www.klicksafe.de/suchmaschinen/>
- klicksafe Handbuch „Knowhow für junge User“ (Baustein 2: Wie wir finden, was wir suchen): <http://www.klicksafe.de/service/schule-und-unterricht/lehrerhandbuch/>
- klicksafe Material „Wikipedia“ (z.B. Arbeitsblatt 4: Prinzipien des gemeinschaftlichen Arbeitens in Wikipedia kennenlernen S. 44f): <http://www.klicksafe.de/wikipedia/>





2.4 Informieren / Recherchieren

Autorin: Isabell Tatsch

Vom Artikel zum Referat

Gezielt Informationen aus einem Wikipedia-Artikel entnehmen und für ein Referat nutzen können

KURZBESCHREIBUNG

Wikipedia bietet einen schnellen Einstieg für die Informationsrecherche. Idealerweise findet sich dort ein gut verständlicher Überblick, der einen ersten Zugang zu einem Thema ermöglicht. Die vorliegende Unterrichtseinheit zielt darauf ab, den Schülerinnen und Schülern den bewussten Umgang und die gezielte Entnahme von Informationen aus einem Wikipedia-Artikel näher zu bringen, um diese für ein Referat nutzen zu können.



Zeitbedarf

ca. 2 Unterrichtsstunden

Materialien*

- Informationen und Aufgabenblätter aus dem klicksafe Material „Wikipedia – Gemeinsam Wissen gestalten“, S. 41f (AB 3); Lexikon o. Ä.
- Kärtchen
- Mindmap
- Materialien für Präsentationsformen
- Zugang zum Internet/PC¹

VORBEREITUNG

Bringen Sie in den Unterricht ein Lexikon mit, z. B. das Schullexikon. Parallel dazu können Sie im Browser wikipedia.org und einen inhaltlich entsprechenden Artikel öffnen.

DURCHFÜHRUNG

Als Einstieg in die Thematik bietet sich das Herausarbeiten von Vor- und Nachteilen der beiden Medienangebote an (Schulbuch und wikipedia.org). In einem weiteren Schritt erarbeiten die Schülerinnen und Schüler dann nach Anleitung des Arbeitsblattes eine Präsentation (Suchbegriff einordnen, Kapitelauswahl, Quellenangabe etc.).

→¹ Download klicksafe Material „Wikipedia – Gemeinsam Wissen gestalten“ sowie weitere Informationen zum Thema Suchmaschinen unter:
<http://www.klicksafe.de/wikipedia/>



VARIATION

Geben Sie den Jugendlichen einzelne Kapitel aus einem Artikel vor, die dem Lernniveau entsprechen.

REFLEXION

Am Ende der Unterrichtseinheit bieten sich Reflexionsfragen an, z.B. Wie gut konntet ihr euch die erarbeiteten Inhalte merken? Was ist euch am Erarbeitungsprozess besonders aufgefallen? Gab es in der Rückschau besondere Highlights oder Schwierigkeiten? Gibt es Arbeitsschritte oder Methoden, die ihr weiterhin verwendet und warum?

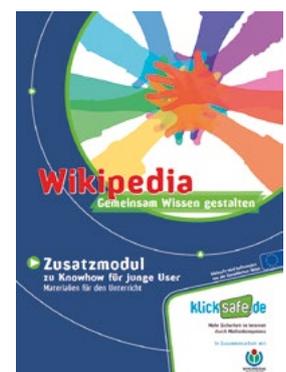
TIPPS

Wie können Schülerinnen und Schüler einen Text schnell und kompetent lesen? Trainieren Sie Lesemethoden wie Skimming und Scanning oder die 5-Schritte-Methode de.wikiversity.org/wiki/Kurs:Methodik/Material/5-Schritt-Methode

Wikipedia auf die Ohren! Hören Sie sich auf dem Portal „gesprochene Wikipedia“ Artikel an: de.wikipedia.org/wiki/Portal:Gesprochene_Wikipedia Können die Schülerinnen und Schüler so leichter Informationen aufnehmen? Wie lernen sie am besten?

INFORMATIONEN/LINKS

- klicksafe Material „Wikipedia - Gemeinsam Wissen gestalten“ sowie weitere Informationen rund um das Thema unter: www.klicksafe.de/wikipedia/
- klicksafe Material „Wie finde ich, was ich suche?“ (z.B. Arbeitsblatt 5: Suchergebnisse beurteilen: Quellen einschätzen S. 57f; Arbeitsblatt 6: Suchergebnisse beurteilen, S. 60f): <http://www.klicksafe.de/suchmaschinen/>
- klicksafe Handbuch „Knowhow für junge User“ - Baustein 2: Wie wir finden, was wir suchen: <http://www.klicksafe.de/service/schule-und-unterricht/lehrerhandbuch/>





3.1 Kommunizieren / Kooperieren

Autor: Christian Kleinhanß

Mail, Whats App und was kommt morgen?

Synchrone und asynchrone Kommunikationswege kennen und Möglichkeiten der Kommunikation in der Zukunft erfinden

KURZBESCHREIBUNG

Das Internet ist ein riesiger Wissensspeicher und gleichzeitig eine weltumspannende Kooperationsplattform. Doch wie muss ich recherchieren oder der Netzgemeinde eine Frage stellen, damit ich eine Antwort finde, die mir bei der Lösung eines Problems tatsächlich weiterhilft?



Zeitbedarf

1 Doppelstunde oder Kurzeinheiten verteilt über das ganze Schuljahr

Materialien*

- Arbeitsmaterialien finden Sie unter: <http://comedison.bildung-rp.de/kommunikation.html>

VORBEREITUNG

Buchung des Computerraums, des Laptop- oder Tablet-wagens zur Onlinerecherche

DURCHFÜHRUNG

Ihr Ziel ist es, dass Ihre Schülerinnen und Schüler eigenständig und gezielt eine Recherche im Internet durchführen und die dafür nötigen Schritte kompetent und kritisch anwenden. Eine besondere Herausforderung besteht darin, nicht nur auf statischen Seiten nach Antworten zu suchen, sondern die eigene Frage auch in Foren zu stellen und auf Antworten aus der Netzgemeinde zu reagieren. Die oben verlinkte Methode des Comedison-Portals auf dem rheinland-pfälzischen Bildungsserver zeigt Ihnen eine Möglichkeit auf, dies in einer Doppelstunde umzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler nutzen hier unterschiedliche Kommunikationslösungen wie eMail, Chat und Foren – empfohlen werden moderierte Lösungen von FragFinn. Auch wenn aus der Klasse Dienste wie Whats App vorgeschlagen werden, ist hier der Jugendschutz zu beachten – Whats App beispielsweise ist ab 16 Jahren freigegeben.



Sie können diese Einheit zur Netzkommunikation aber auch als ganzjähriges Projekt aufbauen und immer wieder solcherlei Aufgaben in den Unterricht integrieren oder als Hausaufgabe formulieren. Besonders eignet sich dieses Szenario bei Projektunterricht oder problemlösenden Aufgabenstellungen. Hier können die Schülerinnen und Schüler zunächst Gruppen auf Facebook und Google+ recherchieren oder Fachforen finden, um dort ihre spezifischen Fragen zu stellen und mit den dortigen Fachleuten in den Diskurs zu gehen. Wieder eine andere Möglichkeit ergibt sich, wenn Sie eine schuleigene Lernplattform zur Verfügung haben, wie etwa die Landeslösung Moodle in RLP. Hier kann die Arbeit mit Wikis, Foren und Chat innerhalb der geschützten Umgebung Ihrer Klasse eingeübt werden.

Aufgaben: Auf die Forschungsfragen, die Sie den Schülerinnen und Schülern stellen, darf Google nicht die Antwort wissen. Das bedeutet, geben Sie komplexe Problemstellungen vor oder fordern Sie ein, dass die Schülerinnen und Schüler sich zunächst einen Themenüberblick verschaffen, den Sachstand beschreiben und danach eine eigene Position einnehmen.

REFLEXION

Die Schülerinnen und Schüler sollen unterschiedliche Onlinedienste und Kommunikationsportale zur Wissenserweiterung für sich und andere nutzen. Im Sinne

des „Mitmach-Internets“ werden sie dabei selbst als Produzenten aktiv und veröffentlichen Beiträge. Diese Erfahrungen werden im Team reflektiert und verglichen. Welche Ansätze waren erfolgreich und warum? Welche Ansätze haben zu keinem Ergebnis geführt und woran lag das? Fragen des Jugendmedienschutzes sind hier ebenfalls zu diskutieren.

VARIATION / VERTIEFUNG

Besonders mit älteren Schülerinnen und Schüler sollten Sie den Schritt zur aktiven Online-Produktion von Wissensbeiträgen gehen. Eröffnen Sie ein eigenes Weblog oder nutzen Sie die Kommentarfunktion in Blogs, unter Videos oder Wikis, zu Themengebieten, die sich die Schülerinnen und Schüler vorab erarbeitet haben. In einer Forschungswerkstatt könnten sich Recherche-teams ein Thema ausschließlich mit Hilfe des Internets erschließen.

... und was kommt morgen: Ihr Wissen über existierende Kommunikationslösungen des Internets und deren Vor- und Nachteile können die Schülerinnen und Schülern in einer Zukunftswerkstatt anwenden. Hier erfinden sie zukünftige Wege, wie Menschen ihr Wissen teilen und komplexe Sachverhalte online verhandeln können. Diese Ergebnisse könnten wiederum als Gruppenvorträge präsentiert werden (vgl. 4.3 Auf den Punkt gebracht)

INFORMATIONEN/LINKS

- Umfangreiches klicksafe-Material zur Online-Recherche: <http://www.klicksafe.de/themen/suchen-recherchieren>
- Besonders passend ist das Kapitel zu Quellenkritik und Bewertungskompetenz: <http://www.klicksafe.de/themen/suchen-recherchieren/suchmaschinen/quellenkritik-und-bewertungskompetenz>



3.2 Kommunizieren / Kooperieren

Autorin: Isabell Tatsch

Privatsphäre – wozu?

Den Wert von Privatheit erkennen und Folgen für die Verletzung der Privatsphäre formulieren

KURZBESCHREIBUNG

Die Rahmenbedingungen für die Privatsphäre haben sich gravierend verändert: Niemals zuvor war die potenzielle Verfügbarkeit von privaten Informationen größer. Überwachung, Big Data, Tracking & Co. sind Schlagworte, die bei Internetnutzern ein ungutes Gefühl hinterlassen. Die Unterrichtseinheit möchte in der Auseinandersetzung mit diesen Themen den eigenen Umgang mit privaten Informationen in den Fokus stellen und Denkprozesse in Gang setzen.



Zeitbedarf

ca. 1 Unterrichtsstunde

Materialien*

- Informationen und Aufgabenblätter aus dem klicksafe Material „Ethik macht klick – Werte-Navi fürs digitale Leben“, S. 37 (Projekt 1);
- Post-its¹

VORBEREITUNG

Vorbereitung von Post its mit Beispielen zum Thema Privatsphäre (z. B. sexuelle Orientierung, Kontonummer), falls es in der Gruppe Probleme gibt, Privates zu formulieren.

1 ...

Gewicht

Zimmer

Freund
in

Bank-
konto

Tage-
buch

... 10

→ ¹ Download klicksafe Material „Ethik macht klick – Werte-Navi fürs digitale Leben“ sowie weitere Informationen zum Thema unter:
<http://www.klicksafe.de/themen/medienethik/>



DURCHFÜHRUNG

Als Einstieg bietet es sich an, etwas „Privates“ (z. B. Ihre Geldbörse) zu zeigen. Oder gehen Sie provokanter vor: Verlangen Sie das Smartphone einer Schülerin oder eines Schülers sowie den Zugangscode. Thematisieren Sie: „Warum würdet ihr das z. B. nicht an einen Fremden weitergeben?“ In einem weiteren Schritt schreiben die Schülerinnen und Schüler auf Post-its, was für sie privat ist. Lassen Sie einige Beispiele nennen, die anschließend auf einer Fußboden- oder Tafel-Skala zwischen 1 und 10 eingeordnet werden. So können besonders private Situationen bestimmt und diskutiert werden. (Auswertungsfragen: Wie viel Digitales wird genannt? Was hätten wohl eure Großeltern aufgeschrieben?)

In einem weiteren Schritt geht es um die Frage, was wäre, wenn Privates öffentlich wäre. Die Folgen von Verletzungen der Privatsphäre werden mit der Szenario-Methode erarbeitet.

INFORMATIONEN/LINKS

- klicksafe Material „Ethik macht klick – Werte-Navi fürs digitale Leben“
www.klicksafe.de/themen/medienethik/privatsphaere-und-big-data/
- klicksafe Handbuch „Knowhow für junge User“ (Baustein 8: Was wir immer tun sollten: Mindestschutz! Kritisches Surfverhalten und Passwörter): <http://www.klicksafe.de/service/schule-und-unterricht/lehrerhandbuch/>
- klicksafe Webseitenbereich zum Thema Privatsphäre sowie das klicksafe Material „Ich bin öffentlich ganz privat“:
<http://www.klicksafe.de/themen/datenschutz/privatsphaere/>

REFLEXION

Machen Sie deutlich, dass in Deutschland die Privatsphäre vom Gesetzgeber her geschützt wird, u. a. durch das „Recht auf Informationelle Selbstbestimmung“ und dass dies nicht zu allen Zeiten so war. Ein Beispiel für Verletzungen der Privatsphäre durch die Stasi ist ein Bericht über eine Hausdurchsuchung, die Sie zum Abschluss zeigen können: <http://bit.ly/1uowlMY>. Diskutieren Sie mit den Schülerinnen und Schülern am Ende die Aussage: „Ich habe doch nichts zu verbergen!“. Warum ist diese Aussage ein gefährlicher Irrtum?

➤ TIPP

Anschließend an die Einheit empfiehlt sich das Arbeitsblatt „Gesetzlicher Schutz der Privatsphäre“, zum Download auf www.klicksafe.de/medienethik.



3.3 Kommunizieren / Kooperieren

Autorinnen: Monika Kleinschnitger / Cornelia Funk

Der missbrauchte Mensch

Literaturdiskussion in Form eines Hörspiels

KURZBESCHREIBUNG

Eine betrogene Liebe, ein unterdrückter Mensch, rigide Moralvorstellungen, Verantwortungsbewusstsein und menschliche Werte – die auditive Herangehensweise der Literaturdiskussion in Form eines Hörspiels bietet die Chance, wichtige Inhalte des Dramenklassikers neu wahrzunehmen.



Zeitbedarf

ca. 1 Doppelstunde

Materialien*

- Hörspiel „Woyzeck“, Kapitel 4 „Beim Doktor“

VORBEREITUNG

„...der Mensch ist frei“, verkündet der Doktor dem Studienobjekt Woyzeck vorwurfsvoll, um ihn zunächst einmal moralisch für sein „Fehlverhalten“ abzustrafen. Doch der vermeintliche Arzt erweist sich als der Kranke, dessen Skrupellosigkeit den Mantel wissenschaftlicher Forschung trägt.

Um sich dem Konflikt zu nähern, hören die Schülerinnen und Schüler zunächst die Szene und machen sich Notizen zum Verhältnis Woyzeck - Doktor. Der Wechsel der Subjekt-Objekt-Relation, die Entmenschlichung des Subjekts und die teleologische Unterwerfung des Individuums indizieren eine geänderte Sichtweise auf den Menschen. Sie soll in einem nächsten Schritt erarbeitet werden. Dazu hören bzw. lesen die Schülerinnen und Schüler die beiden Szenen erneut und sichern ihre Erkenntnisse in Form einer Zeugnisaussage. Anschließend sollen die Ergebnisse in der Gruppe und/oder im Plenum präsentiert werden, um Ergänzungen und Korrekturen zu ermöglichen.



DURCHFÜHRUNG

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen zunächst ihre Textkenntnis, indem sie die einschlägigen Szenen hören, um so die Situation Woyzecks und seine Beziehung zum Doktor zu erfassen. Anschließend nehmen alle einen Perspektivwechsel vor, indem sie das Handeln des Doktors aus der kritischen Sicht eines Studenten beleuchten und in seinen Konsequenzen reflektieren.

Aufgaben:

- 1) Ein Student, der bei der Begegnung Woyzeck - Doktor (Szene 8 und 18) anwesend war, trägt den Fall einer Ethikkommission vor. Verfasse eine Anklageschrift gegen den Doktor, indem du sein Vorgehen und die Konsequenzen schilderst.
- 2) Ein Student, der bei der Begegnung Woyzeck - Doktor (Szene 7 und 18) anwesend war, trägt den Fall einer Ethikkommission vor. Bereite deine Zeugenaussage vor, indem du das Vorgehen des Doktors und die Konsequenzen schilderst.

REFLEXION

Die Schülerinnen und Schüler bereiten eine Podiumsdiskussion zu dem Thema: „Was darf Wissenschaft heute?“ vor und aktualisieren Woyzecks Geschichte: denkbar sind die Themen Genforschung, künstliche Intelligenz, medizinische Forschung (HIV).

Zunächst soll erarbeitet werden, welche Rollen auf dem Podium sinnvoll zu besetzen sind. Diese werden über Rollenkarten festgelegt:

- Moderatorin/Moderator
- Doktor / Wissenschaftler, der die Position des Doktors unterstützt. (fordert freie Forschung)
- Wissenschaftler, der ethische Grenzen fordert – Wissenschaft darf nicht alles
- Theologen
- Vertreterin/Vertreter der Pharmaindustrie
- Selbsthilfegruppe / Menschen nach medizinischen Versuchen / Verbraucherschützer
- Betroffener, der in der Familie jemanden hat, der nur durch medizinische Freiheit geheilt werden kann.

Die Schülerinnen und Schüler bereiten sich in Einzelarbeit auf ihre jeweilige Rolle vor, dann wird eine Podiumsdiskussion im Klassensaal abgehalten.

VARIATION/VERTIEFUNG

Im Anschluss an die Diskussion kann ein Hörfunkkommentar von ca. zwei Minuten Länge erarbeitet und als Podcast aufgenommen werden.

INFORMATIONEN/LINKS

Die hier dargestellte Methode ist als „Hörstation 4“ ausführlicher und mit weiteren Arbeitsblättern und vertiefenden Materialien ungekürzt nachzulesen in der Publikation: Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (Hrsg): Georg Büchner, Woyzeck. Eine Bearbeitung in Hörstationen. ISBN 978 – 3 – 9813579- 2-9



3.4 Kommunizieren / Kooperieren

Autorinnen: Monika Kleinschnitger / Cornelia Funk

Ratschläge für eine gelingende Kommunikation

Zwischen- und Untertöne einer gesprochenen Dramenszene



Zeitbedarf

ca. 90 Minuten

Materialien*

- Hörspiel „Woyzeck“, Kapitel 3 „Kirchweih“

VORBEREITUNG

Die Rasierszene im Drama ist wie kaum eine andere geeignet, das Machtgefälle zwischen Herrschenden und Beherrschten deutlich werden zu lassen. Mit seinem verbalen sowie nonverbalen sprachlichen Handeln bzw. Nicht-Handeln ordnet sich Woyzeck der höheren Stellung des Hauptmanns unter und fügt sich somit in das bestehende Gesellschaftssystem ein. Er wird damit zu einem funktionierenden Rad in einer Maschinerie, die seinen eigenen Untergang betreibt. Durch die still duldende Annahme seiner Lebenssituation schließt er jegliche positive Veränderung aus. Wenngleich ihn Büchner im historischen Kontext als Opfer seiner Zeit

zeigt, sollte im Interesse der Schülerinnen und Schüler die Auseinandersetzung mit der Figur nicht auf diesen historischen Kontext begrenzt bleiben, sondern zumindest hypothetisch Lösungsansätze und Entwicklungsmöglichkeiten bestimmbar machen.

Mittels eines Standbilds sollen die Schülerinnen und Schüler die Beziehung zwischen Hauptmann und Woyzeck visuell erfahrbar werden lassen. Das Hörspiel mit seinen Geräuschen wird als Anregung für eine szenische Umsetzung genutzt.

Ziel ist nicht das Nachstellen der Szene, sondern der Eindruck, den die Schülerinnen und Schüler nach dem ersten Hören der Szene über die Beziehung von Hauptmann und Woyzeck haben.

Grundlage für den nächsten Schritt stellen die Kommunikationsmodelle von Paul Watzlawick¹ und Friedemann Schulz von Thun² dar. Entweder haben die Schülerinnen und Schüler bereits Vorkenntnisse oder sie bereiten den theoretischen Text als Hausaufgabe zur Stunde vor. Auch ein Lehrervortrag wäre an dieser Stelle möglich.

→ ¹ Watzlawick, P. (1990): Menschliche Kommunikation, Bern.

→ ² Schulz von Thun, F. (2008), Miteinander reden, Hamburg, S. 30.

→ ³ Büchner (Klett 2004), S. 10., ⁴ Büchner (Klett 2004), S. 9., ⁵ Büchner (Klett 2004), S. 11., ⁶ Büchner (Klett 2004), S. 11.



Als Erklärung für das Modell finden prägnante Textzitate Verwendung. Sie können auf unterschiedlich farbigen Karten gesichert und als Visualisierungshilfe in das Tafelbild eingebracht werden. Dabei erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass der Hauptmann primär auf der Beziehungs- (Er ist dumm, ganz abscheulich dumm, Woyzeck)³ und Selbstoffenbarungsebene (Woyzeck, ich kann kein Mühlrad mehr sehen oder ich werd' melancholisch⁴) sendet. Während Woyzeck zunächst auf der Beziehungsebene verharrt (Jawohl, Herr Hauptmann!), gelingt ihm später ein Wechsel auf die Sachebene (Aber wenn ich ein Herr wär, und hätt ein Hut und eine Uhr und eine anglaise und könnt vornehm rede)⁵, um zu einer inhaltlichen Auseinandersetzung zu kommen. Woyzeck stellt hier klar die enge Verflechtung zwischen ökonomischen Voraussetzungen und gesellschaftlichem Erfolg fest. Er kann nicht tugendhaft sein, weil er ein armer Kerl ist, während der Hauptmann a priori aufgrund seiner gesellschaftlichen Stellung als tugendhaft gelten darf. Dennoch bleibt Woyzecks Erkenntnis, wie das gesellschaftliche System funktioniert, ohne Folgen, was sich darin zeigt, dass der Schlussappell des Hauptmanns nur dazu dient, ihn in der Enge seiner gesellschaftlichen Determinierung zu verorten: Geh jetzt – und renn nicht so. Langsam, hübsch langsam die Straße hinunter⁶.

Der Unfähigkeit Woyzecks, für sich eine Perspektive entwickeln zu können, begegnen die Schülerinnen und Schüler aktiv, indem sie einen Kriterienkatalog erarbeiten, der Voraussetzungen für eine gelingende Kommunikation zwischen Hauptmann und Woyzeck schaffen könnte.

DURCHFÜHRUNG

Arbeitsauftrag: Hört die Szene zwischen Hauptmann und Woyzeck und achtet besonders auf die Beziehung der beiden Figuren zueinander. Stellt diese in einem Standbild dar!

REFLEXION

Kommunikationsmodelle von Schulz von Thun und Watzlawick; Arbeitsauftrag: Untersucht, auf welchen Kanälen Hauptmann und Woyzeck senden. Wählt hierzu geeignete Textbeispiele aus!

TIPP

Entwickeln Sie gemeinsam Regeln für eine gelingende Kommunikation und stellen Sie diese auf einem Plakat dar!

INFORMATIONEN/LINKS

Die hier dargestellte Methode ist als „Hörstation 3“ ausführlicher und mit weiteren Arbeitsblättern und vertiefenden Materialien ungekürzt nachzulesen in der Publikation: Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (Hrsg): Georg Büchner, Woyzeck. Eine Bearbeitung in Hörstationen. ISBN 978 – 3 – 9813579- 2-9



4.1 Produzieren / Präsentieren

Autorinnen: Kristina Förtsch / Birgit Hock

Eine filmische Kurzdokumentation vorbereiten

Einen eigenen Dreh realisieren



Zeitbedarf

2-4 Unterrichtsstd. (Planung)

Materialien

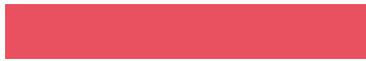
- ggf. Checklisten

VORBEREITUNG

Was wollen wir erzählen? Dieser Satz klingt für den Anfang sehr banal und bleibt gleichzeitig doch über den gesamten Zeitraum einer Filmproduktion die zentrale Frage. Egal, ob es sich dabei um eine professionelle Fernsehfilmproduktion oder um ein Schulprojekt handelt: Wer keine klare Antwort auf diese Frage im Hinterkopf hat, kann sich leicht verzetteln und den roten Faden verlieren. Zudem muss man während einer Filmproduktion viele Entscheidungen treffen: Was ist im Bild zu sehen? Welche Interviewpartner sollen vorkommen? Welche Stilmittel möchten wir verwenden? All diese Fragen lassen sich leichter beantworten, wenn das Ziel klar formuliert ist.

Deswegen kann man sich schon während der Ideenfindung und Recherchephase überlegen, wo genau der Fokus der Geschichte liegen soll.

In der Filmsprache nennt man das Log Line: Eine kurze Zusammenfassung des Films in ein bis drei Sätzen, die die Hauptfiguren sowie den Hauptkonflikt vorstellen und das Genre identifizieren.



Beispiel: In der Kurzdokumentation „Koffer gepackt und überlebt“ begleiten wir die junge Ursula Michel, die durch die Judenverfolgung des Naziregimes gezwungen war, ihre gesamte Familie in Mannheim zu verlassen um mit einem Kindertransport nach England in ein sicheres Leben zu fliehen. Der Film wird aus ihrer Perspektive erzählt und durch persönliche Fotos und Briefe lebendig, die einer jungen Zielgruppe einen Einblick in das persönliche Schicksal, aber auch die Ereignisse der Judenverfolgung im Naziregime geben. Wird das Mädchen ihre Familie jemals wiedersehen?

In diesen drei Sätzen steckt bereits die komplette Erzähl-idee des Films, und einen ähnlichen Satz sollte man am Ende der Ideenfindung und Recherchephase für das eigene Projekt zumindest grob formulieren können. Eine solche Log Line beantwortet also die grundsätzlichen W-Fragen: Wer? Wo? Was? Warum? Für wen?

TIPP

Da man in Dokumentationen Inhalte oft herunterbrechen und vereinfachen muss, kann es auch hilfreich sein, den Sprechertext am Ende noch einmal einem der Experten zur inhaltlichen Prüfung vorzulegen. Dabei ist allerdings ein bisschen Feingefühl gefragt, denn Experten nehmen es auch gern sehr genau und es soll natürlich euer Film bleiben.

DURCHFÜHRUNG

Im Anschluss an die Ideenfindung ziehen Sie am besten auch die weiteren Fragen und Aufgaben, die im Folgenden anstehen, mit in Betracht und planen den gesamten Filmdreh. Viele Fragen müssen beantwortet werden, u. a.

- Gibt es Interviewpartner?
- Welches Archivmaterial gibt es und wie kann es eingesetzt werden?
- Welche Schauplätze eignen sich?
- Wie viel Budget steht zur Verfügung?
- Wie soll der Film dramaturgisch gestaltet werden?
- Wer schreibt das Drehbuch und die Sprechertexte?
- Welche Technik wird benötigt?
- Wer ist für die Postproduktion verantwortlich?
- Wie wird der fertige Film öffentlich präsentiert?

REFLEXION

Je nach Zeit und Möglichkeiten kann es im Anschluss an diese Überlegungen im besten Fall zu einem echten Filmdreh kommen.

INFORMATIONEN/LINKS

Die hier dargelegten Planungsschritte sind ein Auszug aus der Publikation Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (Hrsg.): Koffer gepackt und überlebt. Regionalgeschichte im Film – Tipps für den eigenen Dreh. ISBN 978- 3- 9813579-5-0. Sie finden dort auch weitere Checklisten und Hinweise für den gesamten Realisationsprozess.



4.2 Produzieren / Präsentieren

Autoren: Anja Naumer, Dr. Florian Preßmar

Gut erklärt ist gut gewusst!

Erklärfilm im Unterricht mit der Lege-Trick-Technik

KURZBESCHREIBUNG

Wissensvermittlung kurz, verständlich und unterhaltsam. Das beschreibt den Lern- oder Erklärfilm für den Unterricht. Mit einer Dauer von ein bis drei Minuten können in Erklärfilmen komplexe Sachverhalte Schritt für Schritt vereinfacht und auf die wichtigsten Informationen beschränkt dargestellt werden. Lernziele sind, neben dem Erstellen eines „Trickfilms“, das selbstständige Erarbeiten von Themenfeldern, Informationen auswählen, strukturieren, visualisieren und präsentieren.



Zeitbedarf

mind. 5 Unterrichtsstunden

Materialien

- Video-Tutorial
- Ablaufplan
- Storyboard-Vorlage
- Checklisten: Produktion, Sprechtext, Reflexion
- **Software:** App für Smartphone oder Tablet (z.B. iMovie für iOS; PowerDirector für Android)
- **Bastelmaterialien für den Lege-Trick:** für die Zeichnungen Papier, Stifte, Schere, für den Hintergrund eignet sich Tonpapier oder eine weiße Fläche

VORBEREITUNG

Die Erstellung von Erklärfilmen mit der Lege-Trick-Technik erfolgt in Kleingruppen, mit bis zu fünf Schülerinnen und Schülern. Im Vorfeld ist es daher sinnvoll die Themenfelder für die Gruppenarbeit vorzubereiten. Gegebenenfalls können Leitfragen vorgegeben werden, anhand derer sich die Gruppen ihr Thema mit Hilfe des Schulbuchs oder per Internetrecherche erarbeiten können. Aus Zeitgründen ist es empfehlenswert, entsprechende Recherchehinweise zu Links und Fachportalen vorzugeben. Schauen Sie sich zunächst selbst das Video-Tutorial an: „Wie entsteht ein Erklärfilm?“ und laden sich zum Nachvollziehen die empfohlene Software auf Ihr Smartphone oder Tablet.



DURCHFÜHRUNG

Es empfiehlt sich als Einstieg mit der Klasse das Video-Tutorial anzuschauen, die einzelnen Arbeitsschritte (Checkliste Produktion) zu besprechen und die Klasse in Kleingruppen aufzuteilen. Wahlweise können Rechercharbeiten auch als Hausaufgabe fortgeführt werden. In einem ersten Arbeitsschritt werden die wichtigsten Informationen und Zusammenhänge herausgearbeitet, sortiert und schriftlich formuliert. Im nächsten Schritt werden die Informationen in einen Sprechertext (Checkliste Sprechertext) übertragen und anhand des Storyboards visualisiert. Dazu wird in einfachen Sätzen formuliert, kurz und konkret. Als Faustregel gilt: ein Satz, ein Gedanke. Bevor es an die Bebilderung des Sprechertextes geht, ist es sinnvoll die Sprechzeit zu stoppen. Ist dieser Schritt abgeschlossen, kann mit dem Zeichnen und Ausschneiden begonnen werden.

Bei der Produktion wird mit der Lege-Trick-Technik gearbeitet. Die Figuren oder Gegenstände werden mit den Händen in das Bild hinein- und hinausgeschoben. Wichtig ist hierbei, die jeweilige Richtung zu bestimmen, aus der Dinge ins Bild geschoben werden sollen. Visualisiert werden nur die wichtigsten Zusammenhänge und Schlüsselbegriffe. Die Illustrationen sollten möglichst plakativ sein. Detailreiche oder zu bunte Darstellungen sind zugunsten einer besseren Erkennbarkeit im Film zu vermeiden.

Hinweis: Mit Pfeilen, die nummeriert werden, kann im Storyboard angedeutet werden, wie die Figuren, Gegenstände, Wörter oder ähnliches mit der Hand ins Bild geschoben, bzw. weggenommen werden.

Nun geht es ans Produzieren. Die Schülerinnen und Schüler können im Produktionsprozess verschiedene Rollen einnehmen. So kann eine Person den Text vorlesen, während eine andere die Zeichnungen bewegt und eine weitere die Kamera bedient. Bei der Aufnahme ist möglichst darauf zu achten, dass sich die Kamera nicht bewegt. Smartphones oder Tablets können daher an einem Stativ oder z.B. an einem Notenständer befestigt werden. Für eine gute Ausleuchtung können Schreibtischlampen hilfreich sein. Der Sprechertext sollte nach Möglichkeit separat in einem stillen Raum aufgezeichnet werden, um Nebengeräusche zu vermeiden. Weitere Hinweise zum Vertonen und Schneiden des Filmbeitrags finden Sie auf www.lmk-online.de/bm.

REFLEXION

Die Gruppen präsentieren ihre Erklärvideos und die Klasse beurteilt anhand einer Checkliste (Checkliste Reflexion), ob alle Kriterien für ein gutes Erklärvideo eingehalten wurden.

TIPP

Hilfestellung und Beratung bei der Umsetzung erhalten Sie bei den Offenen Kanälen (OK-TV) und den Medien-KompetenzNetzwerken (MKN) www.mkn-online.de. Dort können Sie sich auch den Trickfilmkoffer ausleihen, der für die Animations- oder Trickfilmerstellung bestens ausgestattet ist. Darüber hinaus erhalten Sie Kamera- und Tontechnik kostenlos bei den Offenen Kanälen. www.oktv-rlp.de

INFORMATIONEN/LINKS

Das Video-Tutorial „Wie entsteht ein Erklärfilm?“ als auch Beispiele sowie Hinweise und Erklärungen zur Software finden Sie auf www.lmk-online.de/bm



4.3 Produzieren / Präsentieren

Autor: Christian Kleinhanß

Auf den Punkt gebracht

Gekonnt präsentieren mit medialen Mitteln

KURZBESCHREIBUNG

Ein guter Vortrag folgt einem dramaturgischen Konzept und bringt die wesentlichen Inhalte pointiert auf den Punkt. Gleichzeitig werden die Zuhörenden bei der hier gewählten Methode aktiv mit eingebunden. Zunächst wird jeder Vortrag beklatscht, danach erhält der oder die Vortragende kritisches und achtsam formuliertes Feedback.



Zeitbedarf

ca. 2 Unterrichtsstunden

Materialien

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten zu Beginn den gleichen Vorlagensatz zur Erstellung ihrer digitalen Präsentation. Hier tragen sie jeweils ihre eigenen Inhalte ein. Doch die Rahmenbedingungen sind für alle gleich: max. 20 Folien, pro Folie nur 20 Sekunden und somit etwas mehr als 6 Minuten Redezeit.

VORBEREITUNG

Die Präsentations-Methode Pecha Kucha ist bereits in der Broschüre „Wege zum MedienkomP@ss – Grundschule“ auf Seite 16+17 beschrieben und kann in angepasster Form auch in der Sekundarstufe angewendet werden. Durch die Komplexität der Aufgabenstellung und den fachlichen Bezug können Sie diese Aufgabe an alle Klassenstufen und das Fach Ihrer Wahl anpassen. Beispiele könnten sein: Buchvorstellung in Deutsch, die fotografische Dokumentation und genaue fachliche Erläuterung eines Bewegungsablaufes in Sport, ein Versuchsaufbau und dessen Ergebnis in Physik oder Chemie oder etwa der fokussierte Blick auf eine Epoche in Geschichte. Reizvoll wäre auch, die Themenwahl innerhalb gewisser Grenzen freizustellen: etwa Literaten des 19. Jahrhunderts oder berühmte Erfindungen mit physikalischem Wirkprinzip.



DURCHFÜHRUNG

Die aus Japan stammende Präsentationsmethode Pecha Kucha (sprich: Petscha Kutscha) limitiert die Vortragszeit auf 6 Minuten und 20 Sekunden und erlaubt nur 20 Folien. Die Vortragenden sind dadurch gezwungen, sich bereits vorab sehr genau zu überlegen, was sie wann sagen möchten und wie sie die dazugehörige Folie gestalten. Es hat sich bewährt, diese Planung zunächst auf Papier durchzuführen (siehe Arbeitsblatt) – vergleichbar mit einem Drehbuch. Ist dieses erstellt, wechseln sie an die Computer oder Tablets. So gelingt die Übertragung von Ideen und Konzepten in die digitale Form. Animations- und Übergangseffekte sollten nur dann eingesetzt werden, wenn sie die Aussagen stützen und nicht davon ablenken. Die Schülerinnen und Schüler sollten Schriftarten und –größen wählen, die auch aus der Ferne gut lesbar sind (ohne Serifen und mind. Schriftgröße 18). Bei der Farbwahl ist zu beachten, dass ein Beamer diese meist verfälscht oder blass darstellt.

Bei der zeitlichen Planung dieser Einheit sind Sie flexibel. Für die gesamte Durchführung und Auswertung innerhalb der Unterrichtszeit werden ca. 3 Doppelstunden benötigt. Sie können die Ausarbeitung der „Drehbücher“ aber auch als Hausaufgabe aufgeben, oder ggf. die Präsentationen zu Hause erstellen lassen.

REFLEXION

Jede/r Vortragende wird zunächst begeistert beklatscht. Dies setzt auch das Schlusszeichen des Vortrags nach 6 Minuten 20 Sekunden. Danach erfolgt zunächst eine Selbsteinschätzung, an die sich ein wohlwollend-kritisches Feedback durch die Klassengemeinschaft anschließt.

Achten Sie als Lehrperson darauf, dass fair miteinander umgegangen wird und führen Sie Feedbackregeln ein. Feedback kostet Zeit, ist aber die eigentliche Essenz dieser Methode. Bei Zeitmangel können Sie diese auch über verschiedene Unterrichtseinheiten verteilen und immer nur einige Schüler/innen vortragen lassen.

VARIATION

Je älter bzw. je erfahrener Ihre Schülerinnen und Schüler im Präsentieren vor der Gruppe sind, umso herausfordernder kann die zu bearbeitende Aufgabenstellung sein. Es gibt mind. zwei Möglichkeiten der Steigerung: A) Komplexität des Themas. Je unbekannter das Thema, umso aufwendiger ist die Recherche und Strukturierung. Vielleicht konzipieren Sie eine solche Einheit sogar als Gruppenaufgabe? B) Mediale Mittel: Statt der gewohnten Präsentations-Software können Sie dynamischere Präsentationslösungen nutzen. Das Onlinetool Prezi mutet nicht nur modern an, sondern bietet die Möglichkeit, mit der linearen Präsentationsstruktur von PowerPoint und Co. zu brechen. Komplexe Themen werden meist in mehrere Sinneinheiten gegliedert. Statt chronologisch von Folie 1 bis X durchzumoderieren, kann man bei Prezi dynamisch zwischen den einzelnen Bausteinen springen und so etwa auf Zuschauerfragen reagieren.

INFORMATIONEN/LINKS

www.lmk-online.de/fileadmin/user_upload/Bilder/06_Medienkompetenz/07_Publikationen/Wege_zum_Medienkompass-WEB_2.pdf



4.4 Produzieren / Präsentieren

Autorin: Isabell Tatsch

Open Content - Das Lizenzmodell Creative Commons

Das Modell kennenlernen und selbst anwenden

KURZBESCHREIBUNG

Creative Commons bietet die Möglichkeit kostenlos und legal Bilder, Texte und Musik zu nutzen. Der Begriff Creative Commons steht dabei für Inhalte, die im Internet lizenzfrei zu Verfügung stehen. Das können Fotos, Videos, Grafiken uvm. sein. Im Gegenzug können auch Schülerinnen und Schüler ihre Werke als CC-Lizenz zur Verfügung stellen und somit der Allgemeinheit (legal) zugänglich machen. Mit der Unterrichtseinheit soll das Modell Creative Commons kennengelernt und angewendet werden.

VORBEREITUNG

Es ist keine spezielle Vorbereitung für die Unterrichtseinheit notwendig.



Zeitbedarf

ca. 2 Unterrichtsstunden

Materialien

Informationen und Aufgabenblätter aus dem klicksafe Material „Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt“, S. 41 (AB 3); Stichwortzettel, Erstellen von Symbolschildern, Internetrecherche, Stichwortzettel, Handyclip¹

DURCHFÜHRUNG

In einem ersten Schritt lernen die Schülerinnen und Schüler die Regeln und Symbole bei Creative Commons (by, nc, nd und sa) kennen. Dieser Arbeitsauftrag verursacht sicherlich etwas kreatives Chaos im Klassenraum, denn die Schülerinnen und Schüler sollen sich als Symbole für die Regeln zu möglichen Kombinationen mit einem Schild vor der Brust aufstellen und die Kombination erläutern. Stehen beispielsweise „nc“ und „sa“ zusammen, darf der Name des Urhebers weggelassen und das Werk verändert werden. Das Werk darf aber nicht für kommerzielle Zwecke genutzt werden, und nach einer Veränderung muss es unter nc / sa-Lizenz stehen. Danach sollen die Schülerinnen und Schüler herausfinden, wie die Google-Suche nach lizenzfreien Werken funktioniert. Die praktische Anwendung der Lizenzbestimmungen soll schließlich abschließend im Rahmen einer weiteren Übung gefestigt werden.

→ ¹ Download klicksafe Material „Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt?“ sowie weitere Informationen zum Thema Suchmaschinen unter: <http://www.klicksafe.de/themen/rechtsfragen-im-netz/urheberrecht/>



REFLEXION

Nachdem die Schülerinnen und Schüler sich dem Thema Creative Commons und Open Content genähert haben, bietet sich eine Diskussion rund um die Thematik an: Wie profitiere ich im Unterricht und in der Schule, aber auch privat (Stichwörter: für Referate / eigene Homepage, Blog etc. rechtlich unbedenkliches Material verwenden)?

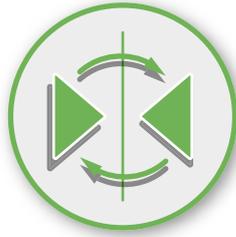
➔ TIPP

Tipps zur Umsetzung eines Handyprojektes: In der Broschüre „taschenfunk“ ab S. 25 http://medienundbildung.com/uploads/tx_ttproducts/datasheet/Taschenfunk_Broschuere.pdf

INFORMATIONEN/LINKS

- klicksafe Material „Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt?“ sowie weitere Informationen zum Thema unter: www.klicksafe.de/themen/rechtsfragen-im-netz/urheberrecht/
- klicksafe Material „Wikipedia – Gemeinsam Wissen gestalten“ (z.B. Arbeitsblatt 3: Vom Artikel zum Referat, S. 41f): <http://www.klicksafe.de/wikipedia/>





5.1 Analysieren / Reflektieren

Autorin: Diemut Kreschel

Mein Medienalltag

Reflexion von individuellen Nutzungsgewohnheiten im Vergleich zur JIM-Studie

KURZBESCHREIBUNG

Die Schülerinnen und Schüler beobachten und dokumentieren ihre Mediennutzung, bewerten diese anschließend kritisch und vergleichen sie mit Ergebnissen der JIM-Studie.

VORBEREITUNG

Die Schülerinnen und Schüler werden im Vorfeld aufgefordert ihre Mediennutzung in ihrer Freizeit über eine Woche hinweg zu beobachten.



Zeitbedarf

ca. 1 Unterrichtseinheit

Materialien

- Tafel, Kreide
- alternativ: Whiteboard
- JIM-Studie

DURCHFÜHRUNG

Die Lehrkraft sammelt zunächst die verschiedenen Medien, die die Schüler genutzt haben an der Tafel, dem Whiteboard oder einer vergleichbaren Präsentationstafel. Die Medien werden dabei untereinander platziert. Folgende Kategorien sind möglich: Printmedien, Fernsehen, Internet, Smartphone, Tablet, Audiomedien,

Wenn alle Medien gesammelt sind, werden neben den Medien waagerechte Linien gezogen. Der Anfang der Linie steht für 0 %, das Ende für 100 %. Nun markieren die Schülerinnen und Schüler ihre Nutzungsintensität, die sie im Laufe des Beobachtungszeitraums wahrgenommen haben per Stift oder Kreide oder Klebepunkt mit einem Kreuzchen auf den Linien neben den entsprechenden Medien.



REFLEXION

Anschließend werden die Daten ausgewertet. Was fällt auf? Die Schülerinnen und Schüler sollen das Tafelbild im Plenum erläutern und Auffälligkeiten interpretieren. Waren diese Ergebnisse zu erwarten? Stimmen die Ergebnisse bedenklich? Würden sie etwas an ihrem Nutzungsverhalten ändern? Gibt es mit Familienmitgliedern oder Freunden Probleme, was die Mediennutzungsdauer betrifft? Sind die Bedenken gerechtfertigt? An dieser Stelle sei auf die App „What’s on“ verwiesen, die auch browserfähig gespielt werden kann. Zudem sollten die Jugendlichen Informationen darüber erhalten, an wen sie sich wenden können, wenn die Mediennutzung bedenkliche Züge annimmt, sei es aufgrund der Medieninhalte oder der Mediennutzungsdauer.

Im nächsten Schritt wird die JIM-Studie kurz erläutert und (auszugsweise) vorgelegt. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Studienergebnisse zur Mediennutzung in der Freizeit mit den Ergebnissen der eigenen Gruppe vergleichen. Spiegeln die Ergebnisse aus der Gruppe die der Studie wider? Wo bestehen Unterschiede? Wie sieht es mit der unterschiedlichen Nutzung bei Mädchen und Jungen aus? Worauf ist diese zurückzuführen?

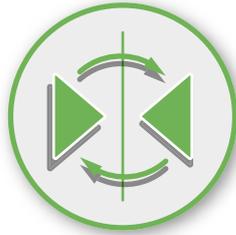
Abschließend wird anhand der aufgeführten Medien ein Gespräch angeregt, bei dem die Schülerinnen und Schüler darüber nachdenken sollen, ob es für sie persönlich so etwas wie „negative“ und „positive“ Medien gibt. Was führt dazu Medien unterschiedlich zu bewerten? Die Schülerinnen und Schüler sollen sammeln, welche Faktoren Einfluss auf die Bewertung von Medien haben. Dabei sollen die unterschiedlichen Perspektiven von Nutzer und Produzent beleuchtet werden, die die Mediennutzung und deren Wirkung beeinflussen. Darunter fallen beispielsweise Informationsgehalt, Praktikabilität, Aufmachung, Themenvielfalt aber auch Faktoren, die die Nutzer selber mitbestimmen: Nutzungsdauer, Sprachjargon, Umgang mit Daten, ...

VARIATION

Die Schülerinnen und Schüler können statt der Markierung mit einem Stift auf der Tafel sich selber im Raum positionieren um ihre Mediennutzung zu verdeutlichen. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass grobe Tendenzen notiert werden um sie anschließend mit den Ergebnissen der Studie zu vergleichen.

INFORMATIONEN/LINKS

- Seit 1998 wird mit der JIM-Studie im jährlichen Turnus eine Basisstudie zum Umgang von 12- bis 19-Jährigen mit Medien und Information durchgeführt: <https://www.mpfs.de/studien/>
- Online-Selbsttest „Wie stehst du zu Medien?": <https://www.ginko-stiftung.de/ssl/WhatsOn/>
- Beratungsstellen u.a. zum Thema „Mediensucht“ <http://www.schau-hin.info/service/beratungsstellen.html>



5.2 Analysieren / Reflektieren

Autor: Christian Kleinhanß

YouTube-Analyse

Der genaue Blick auf beliebte Online-Videos

KURZBESCHREIBUNG

YouTube als eines der meist genutzten Video-Portale online, präsentiert eine Vielzahl von unterschiedlichsten Genres. Eine ganze Reihe davon haben sich erst mit dem Internet entwickelt und existierten zu Zeiten des Fernsehens noch nicht. Alle Schülerinnen und Schüler nutzen den gleichen Analysebogen, untersuchen jedoch unterschiedlichste Clips. Ihre Erkenntnisse stellen sie sich gegenseitig vor.

VORBEREITUNG

Im Vorfeld müssen Sie entscheiden, ob Ihre Schülerinnen und Schüler die nötige Medienkompetenz und Reife besitzen, eine freie Recherche auf der Plattform YouTube durchzuführen. Dafür werden Regeln abgesprochen, wie etwa, dass pornografische, sexistische oder weltanschaulich-radikale Inhalte nicht aufgerufen werden. Lehrpersonen sind für die Schülerinnen und Schüler jederzeit ansprechbar. Möchten Sie einen geschützten Raum bieten, treffen Sie eine Auswahl an Videos, die Sie etwa in einer digitalen Lernumgebung oder einer Projektwebsite per Embed-Code einfügen. Bei Ihrer Recherche können Sie entweder unterschiedliche Videos zu einem gemeinsamen Thema suchen, oder gezielt nach Genreunterschieden forschen. Eine für Schülerinnen und Schüler attraktive Möglichkeit besteht darin, sie die Videos selbst vorschlagen und begründen zu lassen. Die Auswahl treffen Sie in einer Chefredaktion, um den Jugendschutz zu gewährleisten.



Zeitbedarf

1 Unterrichtsstunde

Materialien

- ein Analysebogen pro Team

DURCHFÜHRUNG

Die Klasse arbeitet in Kleingruppen zu je 3-4 Personen. Dies hat den Vorteil, ihre Erkenntnisse untereinander diskutieren zu können. Das in allen Teams verwendete Analyseraster erfordert multidimensionale Aufmerksamkeit: eine Person achtet auf die Kameraführung und den Bildaufbau, eine weitere auf den Ton, eine dritte auf die Inhalte und eine vierte etwa auf die Protagonisten und die Ausstattung.



Es empfiehlt sich, die zu analysierenden Clips nicht zu lang zu wählen, da jedes Team diesen mehrfach ansehen soll, um auch kleinste Details zu entdecken und in das Raster zu notieren.

Nach etwa 30 Minuten Bearbeitungszeit sollte jedes Team das eigene Video 2-4 mal angesehen und den Analysebogen detailliert ausgefüllt haben. Nun verlassen 2 Teammitglieder ihre Gruppe und wechseln zu einer anderen. In diesen neu gebildeten Kleingruppen stellen zunächst die 2 Fachleute für Clip A ihren Beitrag und ihre Erkenntnisse vor, danach sind die beiden anderen Fachleute an der Reihe. Zu viert werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den beiden Clips und Analyseergebnissen herausgearbeitet.

Den Kleingruppen muss eine Möglichkeit geboten werden, das eigene Video zu viert anzusehen. Ideal wäre ein Laptop oder Tablet (oder Schüler-Smartphone) pro Team und die Möglichkeit, in ruhigen Ecken der Schule per WLAN auf die Filme zuzugreifen. Sie können diese Videos auch vorab auf die Festplatte herunterladen und per USB-Stick an die Gruppen verteilen. Im Computerraum müssten sie Kopfhörer-Adapter verwenden.

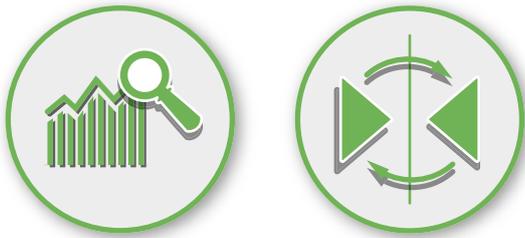
REFLEXION

Die Schülerinnen und Schüler lernen in dieser Einheit die Methoden der Filmanalyse kennen und wenden diese an auf einer Videoplattform, die in dieser Altersgruppe als primäres Medium genutzt wird. Ziel ist es, ein kritisches Bewusstsein zu entwickeln, über die Produktionsbedingungen, Erzählstile und Genres von Online-Videos.

Zum Abschluss sollten Sie mit den Schülerinnen und Schülern einen Diskurs darüber führen, wo Ihrer Meinung nach ethisch-moralische Grenzen von Onlinevideos liegen sollten. Bis zu welcher Grenze handelt es sich noch um Spaß und wann beginnt Mobbing (Grooming) (z.B. Prank-Videos), wie stehen sie zu Negativ-Kommentaren unter den Videos oder gibt es Themen, die nicht per Online-Video öffentlich verhandelt werden sollten? Ist eine Video-Plattform im Internet demokratisch?

VARIATION/VERTIEFUNG

Hieran ließe sich eine Rechercheinheit oder ein Vortrag anschließen, in dem über die Produktionsbedingungen und Verdienstmöglichkeiten von YouTube-Creators informiert wird (Stichworte: Monetarisierung, Product Placement, YouTube-Netzwerke)



5.3 Analysieren / Reflektieren

Autorin: Jessica Dahringer

Der Buchdruck – Ein neues Medium erobert die Welt

Diskussion und Reflexion bahnbrechender Erfindungen und neuer Techniken am Beispiel des Buchdrucks



Zeitbedarf

ca. 2 Unterrichtsstunden

Materialien

- Dokumentar-Kurzfilm „Gutenberg“ (15 Minuten), hier können Sie den Film anschauen: <http://www.mkfs.de/unterrichtsideen/>

VORBEREITUNG - FILMANALYSE

Nach dem Anschauen des Films sollte zunächst eine kurze Filmanalyse erfolgen. Es handelt sich dabei um einen Dokumentarfilm, der weitgehend ohne darstellendes Personal auskommt. Einzig eine schemenhafte, in einen dunklen Umhang gekleidete und maskierte Gestalt führt durch die historischen Plätze in Mainz, an denen Johannes Gutenberg Mitte des 15. Jahrhunderts, also zu Beginn der Frühen Neuzeit, gelebt und gewirkt hat.

Ein Voice-Over-Kommentar erklärt dokumentarfilmtypisch das Geschehen. Das Schwenken der Kamera über eigentlich unbewegte Gegenstände wie Bücher und Bilder ist ebenfalls ein für den Dokumentarfilm typisches Mittel und soll einerseits Gutenbergs Weg nachzeichnen, andererseits Leben in die Originalüberreste

vergangener Zeiten bringen. Sanfte Klaviertöne im Hintergrund untermalen – etwa im Fall der Gutenberg-Bibel – deren gewichtige Bedeutung.

Im ersten Teil des Films wird der historische Johannes Gutenberg anhand der wenigen Informationen, die über ihn erhalten sind, vorgestellt und sein beruflicher Werdegang bis hin zur Erfindung des Buchdrucks rekonstruiert (Filmbeginn bis Minute 5.00).

Im zweiten Teil werden die Schritte auf dem Weg zum Drucken mit beweglichen Lettern detailliert nachgezeichnet und mit Originaldokumenten und Werkzeugen veranschaulicht. Gutenbergs Erfindung erwies sich schon in den Augen seiner Zeitgenossen als bahnbrechend. Interessant ist hier besonders, dass der spätere Papst Pius II. Gutenberg schon zu Lebzeiten als „vir mirabilis“ – bewundernswerten Mann – bezeichnet. Denn gerade für die Kirche bedeutet der Buchdruck einen enormen Machtverlust; da nun nicht mehr nur die Klöster im Alleinbesitz geistlichen und weltlichen Wissens sind, wächst die Möglichkeit zur Informationsbeschaffung jeglicher Art enorm. Auch die Bibelinterpretation ist nicht weiter der Kirche vorbehalten; ein Umstand, der etwa hundert Jahre später den Buchdruck zum Wegbereiter der Reformation werden lässt und letztlich zur Glaubensspaltung der westlichen Kirche führt (Minute 11.49).



Der dritte und letzte Teil des Films nimmt das Gutenberg-Museum in Mainz in den Blick und zeigt, in welcher Dimension dort an Johannes Gutenberg und sein Werk erinnert wird. Eine Umfrage vor dem Museum beweist: Bis heute können Menschen – egal welcher Nationalität – den Namen Johannes Gutenberg der wohl bahnbrechendsten Erfindung auf dem Weg in die Moderne zuordnen.

DURCHFÜHRUNG

Widmen Sie sich nun der Frage nach den Folgen von Gutenbergs Erfindung. Die Arbeitsaufträge können lauten:

- 1) Erklärt in knappen Sätzen die Aussage: „Gutenbergs Druckpresse ist ein Meilenstein der Industrialisierung“, die im Film gemacht wird (Minute 6:08 – 6:28)
- 2) Nennt konkret die neuen Möglichkeiten, die sich den Menschen durch den Buchdruck eröffnen.

Informationen für die Lehrkräfte: Zugang zu Informationen und damit zur Bildung zu erlangen war der entscheidende Faktor, der das Denken der spätmittelalterlichen Menschen revolutionierte und die Entstehung eines modernen Welt- und Menschenbildes ermöglichte. Johannes Gutenberg stirbt 1468, sein Wissen verbreitet sich aber rasant weiter: überall in Europa entstehen

INFORMATIONEN/LINKS

Die ausführlichen methodisch-didaktischen Materialien inklusive zweier Arbeitsblätter als Kopiervorlage zum SWR Dokumentarfilm „Gutenberg“ stehen als sog. Sehbogen kostenlos zum Download bereit unter:

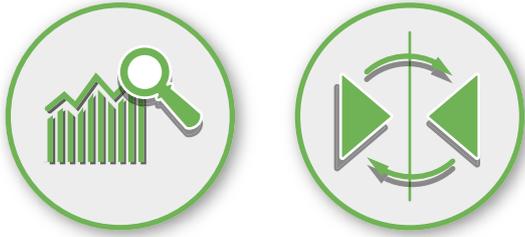
<http://www.mkfs.de/unterrichtsideen/>

Druckereien, Kolumbus nutzt Gutenbergs Wörterbücher auf seiner Entdeckungsfahrt, die Naturwissenschaft nutzt die neue Entdeckung, Kalender, Gesetzestexte und erste Zeitungen werden gedruckt. Wenn auch die breite Bevölkerung noch lange analphabetisch blieb, wurde durch den Buchdruck doch ab sofort menschliches Wissen gespeichert und nutzbar gemacht (bis Minute 12.50). Nun wird ein Vergleich angestellt: Das Internet als Erfindung der Moderne hat ebenfalls eine Medienrevolution ausgelöst.

- a) Überlegt in Partnerarbeit, in welchen Punkten die beiden Entwicklungen vergleichbar sind und notiert dies stichpunktartig in die jeweilige Spalte
- b) Heute ist die Medienkritik größer denn je. Vergleicht die Kritikpunkte um 1500 mit denen heute: Wo ähneln sie sich, wo unterscheiden sie sich? Tragt die Ergebnisse stichpunktartig in die jeweilige Spalte ein.

REFLEXION

Kritiker fokussieren sich heute auf das Internet – es gibt angstvolle Stimmen, die vor unüberschaubaren Folgen der rasanten Entwicklung warnen, Datenschützer, die den „gläsernen Menschen“ fürchten, Angst vor Cyberkriminalität u. a. mehr. Welche Meinung(en) haben die Schülerinnen und Schüler?



5.4 Analysieren / Reflektieren

Autorin: Jennifer Madelmond

Helden im Internet

Vom Hörbuch über Onlinevideos bis zu sozialen Netzwerken

KURZBESCHREIBUNG

„Krähe und Bär“ von Martin Baltscheit – Reflexion über eine Audioproduktion, den Erfolg von Videos in sozialen Netzwerken und die digitale Beteiligungskultur



Zeitbedarf

ca. 2 Unterrichtsstunden

Materialien

- Hörbuch „Krähe und Bär“ von Martin Baltscheit, oetinger audio, 9,99 Euro
- Computerraum mit Zugang zu Internet (Recherche-möglichkeit in Kleingruppen), Track 2 und Track 3 (ab Minute 3:02) vor Bearbeitung der Methode anhören
- Für die Reflexion: Gedicht „Der Panther“ von Rainer Maria Rilke sowie Track 7 des Hörbuchs

VORBEREITUNG

Die Geschichte von Krähe und Bär behandelt sehr wichtige und sehr tiefgründige Themen wie „Freiheit“ und „Gefangenschaft“ sowie die Frage, ob das Leben besser werden kann, wenn man mit dem eines anderen tauscht? Ist ein Leben hinter Gittern erstrebenswert? Ist ein Leben außerhalb von Gittern wirklich „Freiheit“?

DURCHFÜHRUNG

Hören Sie Track 3 der CD: Krähe kann nicht fassen, dass Bär sie vor dem Ertrinken gerettet hat. „Wenn das einer gefilmt hätte, wären wir Helden im Internet!“, meint der schwarze Vogel dazu. Und tatsächlich gibt es solch eine Aufnahme, wie ein Bär im Budapester Zoo eine ertrinkende Krähe rettet (Video unter anderem auf: <http://www.welt.de/vermischtes/kurioses/article130818867/Baer-rettet-ertrinkende-Kraehe.html>). Und dieses Video schaffte es nicht nur auf Youtube (Stand 08. August 2016: 19.212.046 Aufrufe), sondern auch auf viele andere Kanäle im Internet. Wurden die beiden Tiere also



wirklich Helden im Internet? Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler recherchieren. Wie viele „Aufrufe“ hatten die einzelnen Videos? Gibt es hinterlassene Kommentare dazu? Wie wird von der Rettungsaktion berichtet? Auf welche Art und Weise können Medien im Internet verbreitet, geteilt und empfohlen werden? Wie wird man eigentlich zu einem Helden im Internet? Diskutieren Sie die Ergebnisse in der Klasse gemeinsam.

Und: Wieso hat das Video auf YouTube so viele Aufrufe? Wieso gibt es eine Kommentarfunktion? Wer äußert sich im Internet und warum? Diskutieren Sie anhand dieser Beispiele u. a. auch die sog. „Netiquette“!

REFLEXION

Der Bär lebt „hinter Gittern“ - Krähe will dem Bären eigentlich nur etwas Gutes tun, als sie ihm das Fenster mit Meerblick an seine Käfigwand malt. Doch Bär ist alles andere als glücklich, denn neben dem Fenster ist keine Tür, durch die er hindurchgehen kann. Deshalb malt er schließlich Stäbe vor das Fenster.

Diese Situation erinnert auch an das Gedicht „Der Panther“, das Rainer Maria Rilke Anfang des 20. Jahrhunderts geschrieben hat. Es beschreibt das Leben eines Panthers, der gefangen, kraft- und hilflos ist und das Leben an sich vorbeiziehen sieht. Lesen Sie gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern das Gedicht und geben Sie ihnen schließlich etwas Zeit, um die einzelnen Strophen genauer zu analysieren. Was ist gemeint? Steht hinter jeder Strophe vielleicht eine versteckte Botschaft? Was will der Autor ausdrücken? Wie ist das Gedicht aufgebaut (Versmaß, Struktur der Strophe etc.)? Wie wird die Gefangenschaft des Panthers beschrieben?

Im nächsten Schritt kann nun die Situation des Panthers mit der des Bären verglichen werden: Was ist gleich? Was ist anders? Inwieweit beeinflusst die Anwesenheit der Krähe das Leben des Bären?

➔ TIPP

Möglicherweise kann diese Methode ausführlich im Rahmen des Themas „Gedichtinterpretation“ innerhalb des Deutschunterrichts aufgegriffen werden.

INFORMATIONEN/LINKS

Weitere Ideen und Diskussionsanregungen zu den Themen „Freiheit und Gefangenschaft“ anhand von Martin Baltscheits moderner Fabel „Krähe und Bär“ finden Sie auf dem Hörbogen unter www.ohrenspitzer.de
http://www.ohrenspitzer.de/fileadmin/files/Hoerboegen1/Hoerbogen_Kraehe_Baer.pdf

Projekte und Einrichtungen der LMK

Die Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) ist die Landesmedienanstalt des Landes Rheinland-Pfalz. Zu ihren Aufgaben gehört es, private Radio- und Fernsehveranstalter sowie Teledienste zu lizenzieren und ihre Programme zu beaufsichtigen. Die LMK hat dafür Sorge zu tragen, dass die gesetzlichen Bestimmungen in den privaten Medien in Rheinland-Pfalz eingehalten werden und ein möglichst vielfältiges Medienangebot zur Verfügung steht. Zudem unterstützt sie die Offenen Kanäle als wichtigen Bestandteil der rheinland-pfälzischen Medienlandschaft, in denen Bürger aktiv und selbstständig Fernsehbeiträge erstellen und senden können.

Einen besonderen Schwerpunkt setzt die LMK auf Medienkompetenzförderung. Hier gibt es zahlreiche Projekte, Kooperationen und Initiativen der LMK auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene. Die LMK stellt eine breite Palette an attraktiven Informations-, Qualifizierungsangeboten und Materialien zur Medienbildung und Medienkompetenz zur Verfügung. www.lmk-online.de

Projekte

HANDYSEKTOR

Die Internetseite www.handysektor.de ist ein werbefreies Informationsangebot für Jugendliche, das sie bei einem kompetenten Umgang mit mobilen Medien unterstützen will. Die sichere Nutzung von Handys und Smartphones steht dabei im Vordergrund. Neben Informationen zur mobilen Mediennutzung stehen auch Themen wie Cybermobbing, Datenschutz, versteckte Kosten sowie die kreative Nutzung im Fokus. Für Eltern und Pädagogen gibt es einen eigenen Bereich, der einfache Praxistipps, Flyer und Unterrichtseinheiten bietet. Die Seite www.handysektor.de ist ein gemeinschaftliches Projekt der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) und des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (mpfs). www.handysektor.de

JUUUPOINT

juuupoint ist eine Selbstschutz-Plattform von Jugendlichen für Jugendliche im Web. Hier helfen sich Jugendliche gegenseitig, wenn sie Probleme im und mit dem Web haben. Die LMK ist Gründungsmitglied des Vereins juuupoint und als zweiter Vorstand im Verein vertreten. juuupoint entwickelt sich seit ein paar Jahren zu einer wichtigen Anlaufstelle für Jugendliche, die Rat von Peers

suchen, wenn es um das Thema Cybermobbing oder Abzocke im Netz geht. Gemeinsam mit den langjährigen, bundesweiten Beratungsangeboten wie der Nummer gegen Kummer und der bke-Beratung stellt juuupoint seit 2015 seine Ressourcen und Erfahrungen auch für die neue Rat- und Hilfe-Plattform www.jugend.support des I-KiZ-Zentrum für Kinderschutz im Internet zur Verfügung.

STUDIENREIHE JIM-/KIM-STUDIEN

Wer nutzt welche Medien, wie viel Zeit verbringen Kinder und Jugendliche im Internet und was genau machen sie da eigentlich? Die Basisstudien des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest liefern Antworten auf diese und andere Fragen. Für die KIM-Studie befragen die Forscher die 6-12-jährigen, die jährlich neu aufgelegte JIM-Studie (Jugend, Internet, Multimedia) erfragt das Verhalten der Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren zu ihrem Umgang mit Medien. Die Daten bilden eine wichtige Grundlage zur Erarbeitung von Strategien und Ansatzpunkten für neue Konzepte in den Bereichen Bildung, Kultur und Arbeit.

www.mpfs.de

Einrichtungen

BILDUNGSZENTRUM BÜRGERMEDIEN E. V. (BZBM)

Selbst im Studio stehen, moderieren, den eigenen Beitrag im Fernsehen zeigen: Bürgermedien sind unverzichtbarer Bestandteil der lokalen Medienlandschaft. Seit über 30 Jahren bieten Offene Kanäle (OK-TV) allen Bürgerinnen und Bürgern in Rheinland-Pfalz die Möglichkeit, selbst Fernsehen zu machen. Das Bildungszentrums BürgerMedien bietet dazu Seminare und Workshops an, um Bürgerinnen und Bürger zu journalistischen und technischen Themen zu qualifizieren. Dazu gehören u.a. die 300 Seminare, die jährlich vom Bildungszentrum BürgerMedien in den Mitgliedsländern durchgeführt werden und in denen durchschnittlich fast 2.600 Interessierte aus den unterschiedlichen Formen von Bürgermedien jedes Jahr aus-, fort- und weitergebildet werden. <http://www.bz-bm.de/>

KLICKSAFE

Die EU-Initiative klicksafe ist das deutsche Awareness Centre im CEF Telecom Programm der Europäischen Union. Insbesondere hat die Initiative die Aufgabe Kinder, Jugendliche, Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen über den sicheren Umgang mit dem Internet aufzuklären und ihnen Handlungsoptionen zu vermitteln. Die klicksafe-Website und die klicksafe-Materialien sind dabei wichtige Informationsquellen. klicksafe wird gemeinsam von der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz (Koordination) und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) umgesetzt. www.klicksafe.de

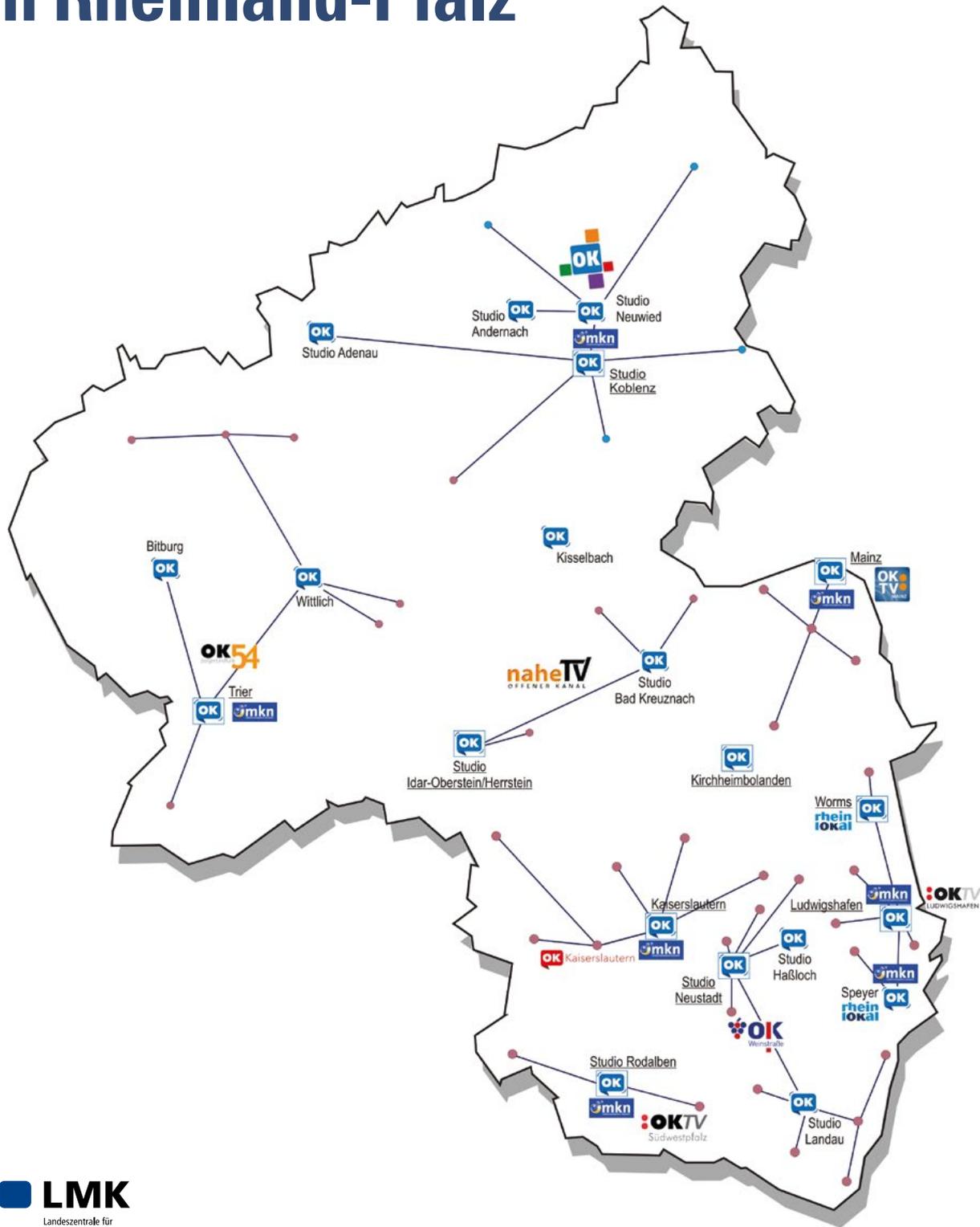
MEDIEN+BILDUNG.COM

medien+bildung.com wurde von der LMK als gemeinnützige GmbH im Dezember 2006 gegründet. Ihr Auftrag ist es, Bildungsangebote zur praktischen Medienbildung in unterschiedlichen Bildungssektoren zu entwickeln. Partner sind Kitas, Schulen, pädagogische Ausbildungsstätten, Einrichtungen der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung sowie der Berufsbildung. medien+bildung.com ist spezialisiert auf Praxisprojekte für Audio, Video und neue digitale Medien (TV, Film, Radio, Hörspiel, Fotografie, Internet, Soziale Netzwerke, Lernplattformen, Anwendungen von Handys und Tablets usw.). In vier Lernwerkstätten KITA, SCHULE, JUGENDBILDUNG und ERWACHSENENBILDUNG sowie in über 40 Projekten bietet die Einrichtung für alle Ziel- und Altersgruppen ein passendes Angebot und damit Raum zur Erprobung von neuen Modellen und Wegen der Medienkompetenzvermittlung. Die erprobten Konzepte der Medienbildung werden evaluiert und für den Transfer aufbereitet. www.medienundbildung.com

STIFTUNG MEDIENKOMPETENZ FORUM SÜDWEST

Seit ihrer Gründung im Jahr 2000 richtet die Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest ihr Augenmerk darauf, insbesondere Kinder und Jugendliche fit zu machen für einen kompetenten und aktiven Umgang mit Medien. Zugute kommt der Arbeit dabei die Tatsache, dass die Stiftung in der Projektarbeit auf ein bundesweit einzigartiges Netzwerk aus der Kooperation zweier Landesmedienanstalten sowie dem Südwestrundfunk (SWR) zurückgreifen und die unterschiedlichsten Ressourcen vernetzen kann. www.mkfs.de

Bürgermedien und MedienKompetenzNetzwerke in Rheinland-Pfalz



Legende

Stand 1.6.2016



BÜRGERMEDIEN UND MEDIENKOMPETENZNETZWERKE

OK-TV sind nichtkommerzielle Sendepattformen, die von Trägervereinen ehrenamtlich organisiert werden. OK-TV bieten Einzelpersonen und Gruppen aus Rheinland-Pfalz die Möglichkeit, das Medium Fernsehen in eigener Verantwortung durch selbst produzierte Sendebeiträge zu nutzen. Diese werden über die regionalen Kabelnetze, via Livestream und Mediatheken verbreitet. Die OK-TV werden von der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) lizenziert und beaufsichtigt. Für die Aus-, Fort- und Weiterbildung ist das Bildungszentrum BürgerMedien (BZBM) zuständig.

Weitere Informationen unter: www.lmk-online.de | www.bz-bm.de | www.oktv-rlp.de

Die MedienKompetenzNetzwerke (MKN) sind Kooperationen verschiedener Institutionen. Sie sind Anlaufstellen für Ihre Medienfragen und begleiten Sie mit Angeboten für jedes Alter. Sie finden ein MKN in der Südwestpfalz, in Trier, in Koblenz, in Mainz, in Speyer, Kaiserslautern oder in Ludwigshafen. Die MKN beraten Sie gerne bei der Durchführung von Medienprojekten. www.mkn-online.de

MKN-ADRESSEN

MKN Kaiserslautern

Koordinationsstelle MKN Kaiserslautern:
Pariser Straße 23 (in den Räumen des OK-KL –
Offener Kanal Kaiserslautern) | 67655 Kaiserslautern
Kordinator: Christian Wedel
☎ 0631/624 983 75 | ✉ wedel@mkn-online.de

MKN Koblenz

Hofstraße 257c (im Gebäude des Pädagogischen
Landesinstitutes Rheinland-Pfalz), Zimmer 353
56077 Koblenz-Ehrenbreitstein
Kordinator: Günter Bertram
☎ 0261/1339543 | ✉ bertram@mkn-online.de

MKN Ludwigshafen

Prinzregentenstraße 48 | 67063 Ludwigshafen
Kordinator: Dr. Wolfgang Ressmann
☎ 0621/524065 | ✉ ressmann@mkn-online.de

Haus der Medienbildung:

Leitung: Steffen Griesinger (medien+bildung.com)
☎ 0621/9634980 | ✉ griesinger@medienundbildung.com

MKN Rheinhessen

Medienhaus | Wallstraße 11 | 55122 Mainz
Kordinator: Dr. Florian Preßmar
☎ 06131/279673 | ✉ pressmar@mkn-online.de

MKN Speyer

Neufferstr. 1 | 67346 Speyer
Kordinator: Ludwig Asal
☎ 0621/5202 247 | ✉ asal@mkn-online.de

MKN Südwestpfalz

Am Rathaus 9 | 66976 Rodalben
Ansprechpartner: Joachim Wadle
☎ 06331-219696 | ✉ wadle@lmk-online.de

MKN Trier

Herzogenbuscher Str. 56 | 54292 Trier
Kordinator: Sebastian Lindemans
☎ 0651/994 1943 | ✉ sebastian.lindemans@ok54.de

Medienpädagogische Publikationen der LMK



Broschüre
WEGE ZUM MEDIENKOMP@SS
– GRUNDSCHULE UND ORIENTIERUNGSSTUFE
LMK

Auch für den Einsatz des Medienkomp@ss an der Grundschule und in der Orientierungsstufe hat die LMK eine Praxishandreichung veröffentlicht. In der Broschüre sind Projekte, Konzepte und Methoden von flimmo, klicksafe, der Stiftung MKFS und medien+bildung.com enthalten, die alle fünf Kompetenzbereiche abdecken.



Broschüre
RADIO STARTER
medienundbildung.com

Alles, was junge Radiomacher/innen brauchen, um in der Schule oder außerschulisch ihr eigenes Webradio-programm zu starten: Technische Grundbegriffe - Warm-Up-Übungen vor dem Einstieg - Wie man eine Radiogruppe gründet - Schritt für Schritt zur ersten Musiksendung - Themenfindung, Recherche, Interview, Umfrage u. v. m. - von den Macher/innen des Webradio-portals edura.fm.



DVD
FREUNDSCHAFTEN –
KOMMEN UM ZU BLEIBEN
medienundbildung.com

Was Freundschaft bedeutet und wie Freundschaft in Deutschland gelebt wird erzählt der 65-minütige Dokumentarfilm von Mario Di Carlo aus den Perspektiven von Grundschulern, Jugendlichen, ehemaliger italienischer Gastarbeiter, US-amerikanischer Zivilangestellter, neu eingewanderter Studierender, aber auch alteingesessener Mannheimer.



eBook
MEDIENBILDUNG IN DER
JUGENDARBEIT
medienundbildung.com

Von Foto und Radio, TV und Video über Comics und digitale Spiele bis zu Smartphones, Tablets, Internet reicht die Palette der analogen und digitalen Medien, für die das eBook jeweils eine Auswahl an Methoden vorstellt – Methoden, die sich gut für die Jugendbildung, aber auch für die Schule eignen.



Eltern-Ratgeber
RICHTIG SUCHEN IM INTERNET!
 klicksafe

Viele Eltern sind unsicher, wie sie ihr Kind bei der Informationssuche im Internet begleiten können. Dieser Ratgeber von klicksafe und Internet-ABC will Eltern und Pädagogen dabei helfen. Im ersten Teil der Broschüre geht es um grundlegende Informationen über Suchmaschinen, ihren Aufbau, ihre Funktionen und wie sie sich finanzieren. Danach wird beschrieben, wie jüngere Kinder im Internet suchen und welche Probleme dabei auftreten können. Auch die Vorteile von Kindersuchmaschinen für jüngere Kinder werden erklärt. Im dritten Teil geht es um den Übergang von Kinder- zu „normalen“ Suchmaschinen.



Broschüre
WIE FINDE ICH, WAS ICH SUCHE?
SUCHMASCHINEN KOMPETENT NUTZEN
 klicksafe

Das Internet bietet viel Potential für Kinder und Jugendliche. Eine besondere Bedeutung haben dabei Suchmaschinen, denn sie sind ein wichtiges Tor zur Internetwelt. Das Suchen nach Informationen im Internet muss dabei genauso erlernt werden wie das Finden von Informationen in Lexika oder anderen Nachschlagewerken. Diese Bildungsaufgabe gehört in den Aufgabenkatalog der Schule.



Handbuch
ETHIK MACHT KLICK -
WERTE-NAVI FÜRS DIGITALE LEBEN
 klicksafe

Im Rahmen der Medienkompetenzförderung spielen zunehmend Wertefragen eine bedeutende Rolle und die Forderung nach der Auseinandersetzung mit Werten und Haltungen wird auf allen gesellschaftlichen Ebenen laut. Drei Themenfelder stehen in diesem Handbuch besonders im Mittelpunkt bei denen ein Orientierungsbedarf, die Stärkung der eigenen Persönlichkeit und die Entwicklung einer werterebezogenen Haltung im Vordergrund stehen: der Schutz der Privatsphäre, das Engagement gegen Cybermobbing bzw. Online-Gewalt und die Förderung von Gender-Sensitivität statt Übernahme normierender medialer Rollenvorgaben. Um eine eigene Haltung – ein Ethos – zu den Themen zu entwickeln kann die „medienethische Roadmap“ dienen, die zu jedem Themenfeld (Baustein) konzipiert wurde.



Broschüre
ALWAYS ON - ARBEITSMATERIAL
FÜR DEN UNTERRICHT
 klicksafe

Heft 1 der Unterrichtsreihe „Mobile Medien – Neue Herausforderungen“ von klicksafe und Handysektor. Das Material bietet mit Einheiten wie dem Handyfasten oder dem Erstellen von WhatsApp-Klassengruppen-Regeln viele Ideen, wie Jugendliche ihren Smartphone-Gebrauch besser kontrollieren und ihre Handys sinnvoller nutzen können.



Medienpädagogische Publikationen der LMK



Broschüre
SAFER SMARTPHONE – SICHERHEIT UND SCHUTZ FÜR DAS HANDY
 klicksafe

Heft 2 der Unterrichtsreihe „Mobile Medien – Neue Herausforderungen“ von klicksafe und Handysektor. Ein Leben ohne Smartphone ist für viele von uns heute nur noch schwer vorstellbar. Die kleinen Alleskönner begleiten uns auf Schritt und Tritt – sind nicht nur Organisationshelfer, sondern auch Unterhaltungs- und Kommunikationsgeräte. In Schule und Unterricht ist das Smartphone mittlerweile ebenfalls ein Thema – ob in Schulkonferenzen die Diskussion über die Handyordnung oder der gezielte methodische Einsatz der Schülergeräte für den Unterricht: Das Handy fordert uns als Pädagogen in vielerlei Hinsicht heraus.



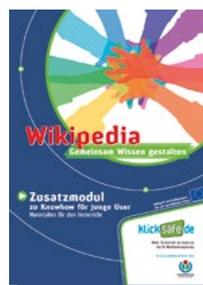
Handbuch
WAS TUN BEI (CYBER)MOBBING? SYSTEMISCHE INTERVENTION UND PRÄVENTION IN DER SCHULE
 klicksafe

Das neue klicksafe-Handbuch stellt einen systemischen Interventionsansatz vor: Erstmals werden hier die bislang eher getrennten Arbeitsfelder Gewaltprävention, Mobbingintervention und Medienpädagogik zusammengeführt, wodurch ein interdisziplinäres Unterrichtsmaterial entstanden ist, das Interventionsmethoden beschreibt und ein systemisches Konfliktmanagement an Schulen vorstellt.



Eltern-Ratgeber
RECHTSEXTREMISMUS IM INTERNET. SO SCHÜTZEN SIE IHR KIND GEGEN RECHTSEXTREME INHALTE IM NETZ - TIPPS FÜR ELTERN
 klicksafe

Rechtsextreme stellen sich nicht nur im realen Leben dar, sie nutzen ganz gezielt auch das Internet: um für Veranstaltungen zu werben, mit Aktionen zu prahlen, ihre Botschaften zu verbreiten und um neue Mitglieder zu gewinnen. Besonders haben sie dabei Jugendliche im Visier. Diese Broschüre möchte Sie darüber informieren, wie rechtsextreme Gruppierungen das Netz nutzen, was das Gesetz sagt, wie Sie rechtsextreme Inhalte erkennen und wie Sie Ihr Kind fit machen können, damit umzugehen. Sollten Sie die Sorge haben, dass Ihr Kind in die rechtsextreme Szene abrutscht, finden Sie zudem passende Ansprechpartner und Beratungsstellen.



Broschüre
WIKIPEDIA – GEMEINSAM WISSEN GESTALTEN
 klicksafe

Schnell etwas in der Online-Enzyklopädie nachzuschauen, gehört für viele inzwischen zur alltäglichen Online-Nutzungsrealität - ob für die Hausaufgaben, die Fragen, die im Alltag auftauchen, oder aber für Lehrer bei der Vorbereitung des Unterrichts. Doch noch zu wenige Nutzer wissen über die Prinzipien der Wikipedia Bescheid. Wie entstehen die Inhalte? Kontrolliert jemand, was geschrieben wird? Das Unterrichtsmaterial erlaubt Blicke hinter die Kulissen der Wikipedia und soll Schülern Informationskompetenz, Quellenkritik und die Freude am kollaborativen Mitarbeiten an der Wissensgemeinschaft vermitteln.

Wettbewerbe

BÜRGER MEDIEN PREIS

BÜRGERMEDIEN-PREIS LMK

Der Bürgermedienpreis prämiert besonders auszeichnungswürdige Sendebeiträge im OK-TV. Es geht um die Förderung des Bürgerfernsehens und um das, was die einzelnen Bürgerinnen und Bürger, ob jung oder alt, produzieren. Schließlich will der Bürgermedienpreis viele dazu ermutigen, das Kommunikationsmittel des OK-TV für ihre Sendebeiträge und Ideen zu nutzen. Der Preis wird von der LMK jährlich ausgeschrieben.

www.lmk-online.de/ok-tv/buergermedienpreis.html



AN DIE MIKROS FERTIG LOS medien+bildung.com/RPR1.

Bei „An die Mikros-fertig-los!“ sind Jugendliche in ganz Rheinland-Pfalz aufgerufen, sich kreativ mit einem frei wählbaren Thema auseinanderzusetzen. Die Aufgabe besteht darin, einen journalistischen Beitrag zu erstellen, der im Hörfunk gesendet werden kann. Dazu gehört es auch, die Geschichte kompakt in zwei Minuten Länge darzustellen. Interessierten Jugendlichen geben medien+bildung.com und RPR1. Unterstützung bei kostenlosen Moderations-Workshops. Dort werden dem Nachwuchs theoretische und praktische Grundlagen der Arbeit im Medium Radio sowie nützliche Tipps und Tricks zur Entwicklung der eigenen Mikrofon-Persönlichkeit vermittelt. www.medienundbildung.com/projekte/edurafm/an-die-mikros/

Medien machen

Wettbewerb

MEDIEN MACHEN Stiftung Medienkompetenz Forum Südwest (MKFS)

Bilder in den Sozialen Netzwerken, Filme auf YouTube – Medien und Inszenierung sind allgegenwärtig. Es geht um Darstellung und Selbstdarstellung, aber was ist wirklich wahr? Wie kann man zwischen Fiktion und Wirklichkeit unterscheiden? Wer sich aktiv und kreativ mit den vielen Möglichkeiten von Bildsprache und Technik auseinandersetzt, kann sich mit seinem Projekt am Wettbewerb der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest beteiligen. Wir suchen jährlich mediale Produkte, die im Rahmen einer aktiven Medienarbeit Film, Bild, App, Podcast, Hörspiel oder, oder, oder von ihrer besten Seite zeigen! Mehr dazu unter www.mkfs.de/foerderpreis

KLICKSAFE PREIS Klicksafe

Der klicksafe Preis für Sicherheit im Internet zeichnet seit 2006 Angebote aus, die einen Beitrag zur Förderung der Medienkompetenz und sicheren Nutzung des Internets leisten. Dotiert ist der klicksafe Preis für Sicherheit im Internet mit einem Preisgeld von 1.000,- Euro. klicksafe führt den Wettbewerb in Zusammenarbeit mit der Stiftung Digitale Chancen (www.digitale-chancen.de) durch. Seit 2009 wird der klicksafe Preis für Sicherheit im Internet im Rahmen des Grimme Online Award vergeben.



Herausgeber:
Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK)
Turmstraße 10, 67059 Ludwigshafen

 **LMK**
Landeszentrale für
Medien und Kommunikation
Rheinland-Pfalz